

"Der Courier"
In die führende deutsche Zeitung Canadas.
Der Bezugspreis für die an jedem Mittwoch erscheinende 16 Seiten Ausgabe beträgt jährlich nur \$1.00
Bei Berechnung.
Der Bezugspreis für das an jedem Sonnabend erscheinende "Extra Blatt" beträgt monatlich die von "gegen
Berechnung".
Man schreibt an den "Courier", P. O. Box 100, Regina, Sask., oder kommt persönlich in unsere Geschäftsstätte und Druckerei 1850, Queen Street, Regina, Regina.
Schriften werden jederzeit angenommen.
Anzeigen haben den größten Preis.
Nachrichten 12,240 Seiten.
Anzeigen-Raten werden auf Anfragen mitgeteilt.

Der Courier

Organ der Deutsch-Canadier

"The Courier"
In the leading German paper in Canada.
Subscription price for the regular 16 page issue appearing every Wednesday \$1.00 yearly in advance only.
Subscription price for the Saturday special issue Extra Blatt \$2.00 yearly in advance.
Address: "The Courier", P. O. Box 100, Regina, Sask., or call at our offices and printing plant 1850, Hallifax St., Regina.
"Ads" are allowed to reach the many progressive German-Canadian in cities and country districts throughout the Canadian West.
German farmers and people have shown an enormous buying power. You want this trade? Advertise in "The Courier."
22,240 subscribers.
Advertising rates on application.

7. Jahrgang

Regina, Saskatchewan, Mittwoch den 23. September 1914

Nummer 47

Entscheidung in Frankreich noch immer nicht gefallen

Verbündete und Deutsche liegen sich in gewaltigen Beschanzungen gegenüber — Wechselnde kleine Erfolge der beiderseitigen Infanterie im Nahgefecht — Artilleriekampf tobts ohne Unterbrechung

Große Hilfsaktion

Provinzialverband von Sask. erlässt Aufruf an die deutschsprechende Bevölkerung des Westens

Regierungen werden aufgefordert, sich an Hilfsaktion zur Linderung der Not unter den Deutschen zu beteiligen

Trotzdem der furchtbare europäische Krieg sich noch im Anfangsstadium befindet, machen sich seine Folgen doch schon in ganz erstaunlicher Weise auch hier in Kanada und besonders in Saskatchewan geltend, das die stärkste deutsche Bevölkerung unter allen kanadischen Provinzen aufzuweisen hat. Vierter Noch das schon jetzt manche deutsche Familie und manchen deutschen Stammbaum verloren, und mit dem heranrückenden Winter wird das Elend von Tag zu Tag größer werden.

Alte Farmer, die bereit sind, oder mehrere ihrer Landsleute für die Dauer der Wintermonate aufzunehmen, werden heftig gehegt, die Generalleitung, P. O. Box 153, Regina, Sask., davon in Kenntnis zu setzen und zugleich ihre besonderen Wände bezüglich des betreffenden aufzunehmenden Landsmannes zu äußern.

Jeder soll sein Scherlein be tragen!

Um diese Hülfs-Kampagne erfolgreich durchzuführen zu können, braucht die Generalleitung Geld. Sie weißt sich deshalb nicht nur an die Deutschen mit der Bitte, ihr Scherlein beizutragen, sondern wird sowohl die Provinzial- und Dominial-Regierungen als auch die Geschäftsleute des Westens um Unterstützung an gebeten.

Keiner Menschheit ist unter Weinen gewidmet. Geschäftlich für wohltätige Zwecke sollen die geläufigen Beträge Verwendung finden.

In manchen Fällen wird ein Farmer bereit sein, einen Deutschen aufzunehmen, wird aber nicht imstande sein, die Reisekosten vorzustreuen. Die Generalleitung wird dann mit Hilfe der bei ihr eingelaufenen Geld für diesen sorgfältigst aufzustreuen.

Die Generalleitung wird jerner jederzeit jede gewünschte Auskunft über jeden einzelnen in Not befindlichen Deutschen, der bei ihr um Unterbringung nachgefragt hat, geben.

Landsleute! Schützt Euer Scherlein an den Schulen des Provinzialverbandes, Herrn A. Dummer, P. O. Box 153, Regina, der über jeden eingegangenen Betrag im "Courier" quittieren wird.

Hilfe tut not! Wer schnell hält, hält doppelt!

Um jedes Mitzwischen zu verhindern, die Generalleitung des Verbundes der gesammelten Beträge zu vermeiden, werden wir der Regierung und den Polizeibehörden unser Plan vorlegen!

Zu der Hoffnung, in unserm Berufe der Nächstenliebe von jedermann unterstützt zu werden, zeichnen wir die Generalleitung des P. O. Box 153, Regina, der über jeden eingegangenen Betrag im "Courier" quittieren wird.

Die Generalleitung wird jerner jederzeit jede gewünschte Auskunft über jeden einzelnen in Not befindlichen Deutschen, der bei ihr um Unterbringung nachgefragt hat, geben.

Die Generalleitung appelliert an alle Deutschen und an alle Canadier deutschen Stammes die herzliche Bitte, der höchsten und heiligsten Menschenwürde eingedenkt zu sein und durch freiwillige Spenden die Not der deutschen Stammbüder zu lindern.

Die Generalleitung appelliert an die Hochbergszeit aller deutschen

Entscheidende Vorteile in Riesen Schlacht in Frankreich bisher von keinem der beiden Gegner errungen — Festigte Stellung der Deutschen an der Aisne als fast uneinnehbar bezeichnet — Umgehung des rechten deutschen Flügels den Verbündeten bisher nicht gelungen — Festung Reims steht in Flammen — Stillstand der Operationen auf dem nordöstlichen Kriegsschauplatz — Wiener Berichte über österreichische Armeen lauten äußerst günstig

Seit etwa 10 Tagen töbt nun die furchtbare Schlacht in Frankreich in welcher die gesamte französische Streitmacht und die britischen Truppen den Deutschen gegenüber stehen und auf deren Ausgang die ganze Welt in atemloser Spannung wartet, und noch immer ist die Entscheidung nicht gefallen. Nach den dürftigen Berichten zu urteilen, die vom französischen und deutschen Hauptquartier ausgegeben werden, wird auf beiden Seiten mit großer Erbitterung und Ausdauer gekämpft, da das Resultat dieser Schlacht entschieden ausschlaggebend auf den weiteren Fortgang des Feldzuges auf dem westlichen Kriegsschauplatz einwirken wird, wenn sie nicht sogar den Schluss der gesamten Operationen in dieser Gegend bilden wird.

Von beiden Seiten ist wiederholt der Versuch gemacht worden, die Linie des Feindes zu durchbrechen, jedoch scheinen derartige Operationen bisher keinen Erfolg gehabt zu haben. Durch die fortgesetzten Angriffe und Gegenangriffe müssen die Kräfte der Truppen bis zum Anschlag in Anmarsch genommen sein, und da ein weiterführen der Schlacht überhaupt nicht zu denken ist, wenn den Truppen nicht etwas Ruh und Sicherheit wird, beschränkt sich die beiden Seeger von Zeit zu Zeit auf einen neuen Artilleriekampf, bei welchem von schwerer Artillerie ausgiebiger Gebrauch gemacht wird. Am meisten muss in den letzten Tagen die Festung Reims gelitten haben, die von den Deutschen fast ununterbrochen aus nächster Nähe beschossen worden ist. Bedauerlicherweise ist bei dieser Belagerung auch die prachtvolle alte Kathedrale getroffen worden und in Flammen ausgegangen, was vor allem in Frankreich gewaltige Empörung hervorgerufen haben soll. Auf keinen Fall ist jedoch anzunehmen, dass die Zerstörung dieses wunderbaren Bauwerks von den Deutschen beabsichtigt war. Eigentlich wurde die Belagerung der Stadt während der Nacht nicht unterbrochen, und in der Dunkelheit passiert, in Krieg so manches, was man gern vermeiden möchte, aber selbst am Tage kann durch einen Schuss aus einem naßlauff oder im Nebelbereich des Richtkanoniers angegangen gerichtet Geschütz ein derartiges Unheil angerichtet werden. Die Berichte besagen außerdem, dass die Kathedrale nicht zusammengefallen ist, sondern am Ende der nächsten Woche wieder aufgerichtet werden wird.

So widersprechend die meisten Berichte auch seien, so steht jedoch die Tatsache fest, dass keine der beiden Parteien bis jetzt einen entscheidenden Sieg für sich beansprucht, und dass man vollauf noch nicht einmal imstande ist, Vermutungen bezüglich des Ausgangs der gewaltigen Schlacht anzustellen. Die Berichte müssen sowohl bei den Verbündeten als auch bei den Deutschen ganz ungeheuer groß sein, aber da beide Seiten fortgesetzte Verstärkungen heranziehen, dürften sich vorläufig wenigstens die entstandenen Lücken stets wieder schnell schließen. Ob die neue deutsche Armee, die in letzter Woche von Belgien als auf dem Marsche nach Süden befürchtet gemeldet wurde, bereits auf dem Schlachtfeld angelangt ist, ist bis jetzt nicht bekannt. Jedenfalls behauptet der deutsche Generalstab über die Bewegungen dieser Truppen nichts. Stille Schweigen und dennoch eine hohes Baugruft, welches einen ganzen Turm umgab, von einem Schuss getroffen war und zerstört gefangen hatte.

Am Samstag traf in New York eine draktole Delegation aus Berlin ein, welche besagte, gewisse Anzeichen deuteten darauf hin, dass die Widerstandskraft der Verbündeten zu erkennen beginne. Ein mit großer Bevölkerung unternommener französischer

Letzte Depeschen

Südafrikanischer Oberbefehlshaber protestiert.

London. — Brigade-General Christian Friedrich Beyers, der kommandierende General der Truppen zur Bekämpfung der Südafrikanischen Union, hat seinen Posten niedergelegt, weil er nicht damit einverstanden ist, dass Großbritannien beobachtigt. Deutlich. Südwestafrika wiederzurütteln.

Der General sagt, er glaubt, die Mehrheit der Einwohner von Südafrika sei gegen ein Vorgehen der südafrikanischen Union gegen Großbritannien beobachtigt. In England selbst sei eine starke Widerstand vorhanden, gegen den Krieg Großbritanniens gegen Deutschland.

Überzeugend auf die Behauptung, dass Großbritannien sich in den Krieg gemischt habe, um kleine Na-

tionen zu schützen, meint der General auf die zum Kriegsführung führenden Vorwürfe zurück.

Viele Nachrichten aus Berlin in die Situation für die Deutschen in der großen Schlacht an der Aisne äußern, und ist ein Ende des Kampfes demnächst zu erwarten.

London, 22. Sept., 4 Uhr 30 Min. nachm. Britisches Kriegsministerium meldet:

Drei britische Panzerfahrzeuge: „Aboukir“, „Hogue“ und „Cressy“ durch deutsche Unterseeboote in Nordsee in den Grund geböhrt.

Notmaßnahmen

Parlamente von Saskatchewan und Manitoba erledigen dringende Vorlagen. Legislatur von Alberta tritt am 7. Okt. zusammen

Wert der deutsch-canadischen Bürger Saskatchewan von Führern beider Parteien gegenüber hervorgehoben

Tagen der selben Erwähnung getan wurden. Da aber die Verbündeten auf jeden Fall den Versuch machen werden, den rechten deutschen Flügel zu umgehen, wird man mit der Beurteilung nicht fehl gehen, dass zum mindesten ein Teil dieser Armee als Reserve hinter genannten Flügel zurückgehalten wird.

Von beiden Seiten ist wiederholt der Versuch gemacht worden, die Linie des Feindes zu durchbrechen, jedoch scheinen derartige Operationen bisher keinen Erfolg gehabt zu haben. Durch die fortgesetzten Angriffe und Gegenangriffe müssen die Kräfte der Truppen bis zum Anschlag in Anmarsch genommen sein, und da ein weiterführen der Schlacht überhaupt nicht zu denken ist, wenn den Truppen nicht etwas Ruh und Sicherheit wird, beschränkt sich die beiden Seeger von Zeit zu Zeit auf einen neuen Artilleriekampf, bei welchem von schwerer Artillerie ausgiebiger Gebrauch gemacht wird. Am meisten muss in den letzten Tagen die Festung Reims gelitten haben, die von den Deutschen fast ununterbrochen aus nächster Nähe beschossen worden ist. Bedauerlicherweise ist bei dieser Belagerung auch die prachtvolle alte Kathedrale getroffen worden und in Flammen ausgegangen, was vor allem in Frankreich gewaltige Empörung hervorgerufen haben soll. Auf deutschem Boden scheinen jedoch Russen mehr zu befinden, nachdem die russische Wilna-Armee geschlagen worden ist. Somit sind die Deutschen, den Berichten nach zu urteilen, jetzt imstande, den Österreichischen Kaiserreiches innerhalb von 150,000, befinden.

Dem Ruf zu den Waffen in manchen Ländern folgt als in unserer Provinz. Auf dem Teil, welches das Volk zu den Kanada zur Verteidigung und Unabhängigkeit des Kaiserreiches ergriffen hat, sind drei Divisionen, in welchen wir als Teil des britischen Kaiserreiches vertreten sind, einzurichten, den Deutschen zu schützen, die für aktiven Dienst ausgewählt wurden, nicht nur die kanadischen Freiwilligen, sondern sämtliche britischen, belgischen, französischen, russischen, serbischen und japanischen Regimenter, die Angehörige in Saskatchewan zurückgelassen haben.

Von nicht minder großer Bedeutung und schwerer Verantwortung ist, unsere Wiederauferstehung, die Familien der sterbigen Deutschen zu dienen, die für aktiven Dienst ausgewählt wurden, nicht nur die kanadischen Freiwilligen, sondern sämtliche britischen, belgischen, französischen, russischen, serbischen und japanischen Regimenter, die Angehörige in Saskatchewan zurückgelassen haben.

Für diesen Zweck sind Patriotic Bonds der Dominion geschaffen worden. Sie werden um Ihre Be-

(Fortsetzung auf Seite 8.)

Manitoba Legislatur

In der Manitoba Legislatur wurde eine Moratoriums-Acte angenommen. Die erste Abänderung befasst sich nicht auf solche Verkäufe von Land zu befreien, sondern auf die Zustimmung zu diesem Gesetz gegeben wird, in welchen vorgelegt werden.

Auf dem Provinz ein Vorstoß nach elsass-lothringisches Gebiet nicht gelungen ist, geht aus einer Erklärung des deutschen Reichskanzlers von Bethmann-Hollweg hervor, in welcher derartige Operationen von der deutschen Reichsregierung abgelehnt werden.

Zu einer ungewöhnlichen Sitzung zusammengekommen und zwar infolge der durch den Krieg hervorgerufenen Zustände, die für aktiven Dienst ausgewählt wurden, sind die Familien der sterbigen Deutschen zu dienen, die für aktiven Dienst ausgewählt wurden, nicht nur die kanadischen Freiwilligen, sondern sämtliche britischen, belgischen, französischen, russischen, serbischen und japanischen Regimenter, die Angehörige in Saskatchewan zurückgelassen haben.

Am 15. diesen Monats eröffnete Lieutenant-Gouverneur George Brown die Extrajahrsitzung des Provincial Parlements von Saskatchewan durch folgende Thronrede:

„Zu einer ungewöhnlichen Sitzung zusammengekommen und zwar infolge der durch den Krieg hervorgerufenen Zustände, die für aktiven Dienst ausgewählt wurden, sind die Familien der sterbigen Deutschen zu dienen, die für aktiven Dienst ausgewählt wurden, nicht nur die kanadischen Freiwilligen, sondern sämtliche britischen, belgischen, französischen, russischen, serbischen und japanischen Regimenter, die Angehörige in Saskatchewan zurückgelassen haben.“

Am 15. diesen Monats eröffnete Lieutenant-Gouverneur George Brown die Extrajahrsitzung des Provincial Parlements von Saskatchewan durch folgende Thronrede:

„Zu einer ungewöhnlichen Sitzung zusammengekommen und zwar infolge der durch den Krieg hervorgerufenen Zustände, die für aktiven Dienst ausgewählt wurden, sind die Familien der sterbigen Deutschen zu dienen, die für aktiven Dienst ausgewählt wurden, nicht nur die kanadischen Freiwilligen, sondern sämtliche britischen, belgischen, französischen, russischen, serbischen und japanischen Regimenter, die Angehörige in Saskatchewan zurückgelassen haben.“

Am 15. diesen Monats eröffnete Lieutenant-Gouverneur George Brown die Extrajahrsitzung des Provincial Parlements von Saskatchewan durch folgende Thronrede:

„Zu einer ungewöhnlichen Sitzung zusammengekommen und zwar infolge der durch den Krieg hervorgerufenen Zustände, die für aktiven Dienst ausgewählt wurden, sind die Familien der sterbigen Deutschen zu dienen, die für aktiven Dienst ausgewählt wurden, nicht nur die kanadischen Freiwilligen, sondern sämtliche britischen, belgischen, französischen, russischen, serbischen und japanischen Regimenter, die Angehörige in Saskatchewan zurückgelassen haben.“

Am 15. diesen Monats eröffnete Lieutenant-Gouverneur George Brown die Extrajahrsitzung des Provincial Parlements von Saskatchewan durch folgende Thronrede:

„Zu einer ungewöhnlichen Sitzung zusammengekommen und zwar infolge der durch den Krieg hervorgerufenen Zustände, die für aktiven Dienst ausgewählt wurden, sind die Familien der sterbigen Deutschen zu dienen, die für aktiven Dienst ausgewählt wurden, nicht nur die kanadischen Freiwilligen, sondern sämtliche britischen, belgischen, französischen, russischen, serbischen und japanischen Regimenter, die Angehörige in Saskatchewan zurückgelassen haben.“

Alberta Parlament einberufen

Dem Beispiel der anderen Provinzen folgend, hat die Regierung von Alberta für den 7. Oktober eine Extra-Session einberufen, die sich mit verschiedenen durch den Krieg notwendig gewordenen Maßregeln beschäftigen wird.

Lieutenant-Gouverneur Bullock wird die Session mit einer Thronrede eröffnen, in der die zu beratenden Maßnahmen bekannt gegeben werden.



Gehöhung der Einnahmen aus der Geflügelzucht durch Konserierung der Eier.

Jeder Nutzflügelzüchter ist bestrebt, den möglichst großen Gewinn aus der Geflügelzucht herauszumachen. Jeder hat da seine eigene Art, seinen eigenen Weg. Der eine verfolgt sein Ziel durch Aufzucht möglichst vieler Zuchttiere zu erreichen, die er dann zu einem annehmbaren Preis absetzt; ein anderer durch den Verkauf von Brutteiern; ein dritter glaubt seinen größten Vorteil darin zu finden, wenn er möglichst viele Küken erbrütet und diese dann als Entenküken an den Markt bringt; ein vierter sieht nur hochbetriebene Ausstellungstiere u.s.w. Doch andere versuchen mehrere Wege zugleich einzuschlagen, um aus jedem etwas herauszuholen. Der reine Nutzflügelzüchter wird aber in den meisten Fällen sein Hauptaugenmerk auf einer vorbehaltete Verwendung richten. Dem letzteren sollen auch die nachfolgenden Zeilen gewidmet sein.

Allgemein bekannt ist es ja, daß Nutztiere am besten bezogen werden. Da übersteigt die Nachfrage bei weitem das Angebot. Im vorigen Winter erschien ein größeres Delikatessengeschäft in einigen der gelerntesten Zeitungen, ein Inserat, in dem es für die Monate November, Dezember und Januar jedes Quantums frische Eier anzunehmen und das Ei mit 12 Pf. bezahlt. Das Geschäft kommt mit einem Astay von ca. 20,000 Stück höchstens reduziert. Und nun der Erfolg dieses Auftritts? Nicht einmal 2000 Stück seien angeboten. Der Grund dafür ist wohl einzusehen: wir haben leider keine übrig. Daher muß man von

Achtung! Achtung!

Deutsche Landsleute!

Helft uns die deutsche Zeitung, welche Eure Interessen verteidigt, zu erhalten und zu verbessern!

Deutsche Farmer! Vergeht nicht in diesen Wochen, in denen Ihr Eure Ernte verkauft, Euren guten Freund und Hausgenossen, den „Courier“!
Die Verhältnisse sind während der Kriegszeit sehr schwer für den Zeitungsmann. Papier, Druckerschwärze, nahezu alle Materialien, die zur Herstellung der Zeitung notwendig sind, haben eine Preisseigerung erfahren. Die Ausgaben haben sich vermehrt, und wir müssen plötzlich für erhaltenen Lieferung innerhalb 30 Tagen bezahlen.

Inserate sind infolge der schlechten Geschäftslage nur schwer zu bekommen. Deshalb wenden wir uns vertrauensvoll an unsere Freunde und Leser.

Die Zeit ist da, deutsche Landsleute, in der wir an Euch appellieren, der Zeitung zu helfen, die so oft und energisch für Euch und Eure Interessen eingereten ist.

Der „Courier“ streitet für das Deutschland. Er vertritt den Fortschritt und kämpft namentlich für die Interessen des schwer arbeitenden deutschen Farmers.

Deshalb erfüllt auch Eure Pflicht gegen den „Courier“.

Jeder Farmer kann in jüngerer Zeit einen oder ein paar Dollar zusammenbringen und seine Zeitung bezahlen.

Der gelbe Zettel auf Eurer Zeitung zeigt an, bis zu welchem Datum Ihr bezahlt habt. Sendet die Rückstände sofort ein und \$1.00 im Voraus für das kommende Jahr.

Wer sofort zahlt, hilft uns doppelt!

Werbi neue Leser! Die große 16-seitige Wochenausgabe, welche an jedem Mittwoch erscheint, kostet nach wie vor nur \$1.00 bei Vorauszahlung. Unser

Extrablatt

erscheint jeden Sonnabend und hat großen Beifall gefunden. Am 12. September erschien es zum ersten Male in doppelter Stärke. Es kostet nur 25 Cents für den Monat im Voraus. Bestellt sofort und erhalten jeden Sonnabend die neuesten Kriegsnachrichten unserer Spezial-Berichterstattung.

Werb neue Leser!

Gebt die Adressen von Freunden und Bekannten an und wir werden Probenummern zusenden!

Der Courier

wird ständig vergrößert und verbessert. Es ist die beste und größte deutsche Zeitung in Kanada.

Deutsche Freunde, unser Deutschland braucht diese ständig kampfbereite Zeitung zur Vertretung unserer wirtschaftlichen Interessen und unserer Ideale!

„Der Courier“ kämpft für Euch!

Tut Ihr jetzt auch Eure Pflicht gegenüber dem „Courier“. Schiebt die Geldsendungen nicht auf.

Was Ihr tun wollt, tut sofort!

An den „Courier“

Bog 505, Regina, Sask.

Werte Herren! Beiliegend übersende ich Ihnen die Summe von \$..... Rückstand für Abonnement vom..... bis.....

Außerdem \$1.00 für ein Jahr im Voraus.

Name:.....

Postoffice:.....

Senden Sie Probenummern an folgende Adressen:

Name:.....

Name:.....

Post Office:.....

Post Office:.....

An das „Extrablatt“

Kriegsnachrichten des „Courier“

Bog 505, Regina, Sask.

Werte Herren! Beiliegend übersende ich Ihnen die Summe von....., wofür Sie mir das „Extrablatt“ für..... Monate zusenden wollen.

Name:.....

Post office:.....

Senden Sie Probenummern an folgende Adressen:

Name:.....

Name:.....

Post Office:.....

Post Office:.....

Name:.....

Post Office:.....

So gebraucht man denn selbst die schönen leichten Eier, muss vielleicht noch für schweres Geld einige aufzukaufen und bedenkt nicht, daß man hier mit leichter Mühe und flüssigem Eiweiss auskommt. Belegt das angebrachte Mittel auch noch die Frühzeit, die Butter zu tönen, so ist es vorteilhafter 2 Wege, die jeder Gewinn obendrein hätte. Säuglinge gehen kann, um für sich die Zeit der Eierproduktion, dann kann natürlich kein Konserierungsmittel dem Verderben mehr Einhalt gebieten, da die Butter zu tönen, so ist es besser. Da nun, aber das Eiweiss nicht durch das Ei herankommenden Butterien verhindert; weiter, auch, das es auf den Geruch und Geschmack des Eies keinen ungünstigen Einfluß ausübt. Belegt das angebrachte Mittel auch noch die Frühzeit, die Butter zu tönen, so ist es vorteilhafter 2 Wege, die jeder Gewinn obendrein hätte. Säuglinge gehen kann, um für sich die Zeit der Eierproduktion, dann kann natürlich kein Konserierungsmittel dem Verderben mehr Einhalt gebieten, da die Butter zu tönen, so ist es besser. Da nun, aber das Eiweiss nicht durch das Ei herankommenden Butterien verhindert; weiter, auch, das es auf den Geruch und Geschmack des Eies keinen ungünstigen Einfluß ausübt. Belegt das angebrachte Mittel auch noch die Frühzeit, die Butter zu tönen, so ist es besser. Da nun, aber das Eiweiss nicht durch das Ei herankommenden Butterien verhindert; weiter, auch, das es auf den Geruch und Geschmack des Eies keinen ungünstigen Einfluß ausübt. Belegt das angebrachte Mittel auch noch die Frühzeit, die Butter zu tönen, so ist es besser. Da nun, aber das Eiweiss nicht durch das Ei herankommenden Butterien verhindert; weiter, auch, das es auf den Geruch und Geschmack des Eies keinen ungünstigen Einfluß ausübt. Belegt das angebrachte Mittel auch noch die Frühzeit, die Butter zu tönen, so ist es besser. Da nun, aber das Eiweiss nicht durch das Ei herankommenden Butterien verhindert; weiter, auch, das es auf den Geruch und Geschmack des Eies keinen ungünstigen Einfluß ausübt. Belegt das angebrachte Mittel auch noch die Frühzeit, die Butter zu tönen, so ist es besser. Da nun, aber das Eiweiss nicht durch das Ei herankommenden Butterien verhindert; weiter, auch, das es auf den Geruch und Geschmack des Eies keinen ungünstigen Einfluß ausübt. Belegt das angebrachte Mittel auch noch die Frühzeit, die Butter zu tönen, so ist es besser. Da nun, aber das Eiweiss nicht durch das Ei herankommenden Butterien verhindert; weiter, auch, das es auf den Geruch und Geschmack des Eies keinen ungünstigen Einfluß ausübt. Belegt das angebrachte Mittel auch noch die Frühzeit, die Butter zu tönen, so ist es besser. Da nun, aber das Eiweiss nicht durch das Ei herankommenden Butterien verhindert; weiter, auch, das es auf den Geruch und Geschmack des Eies keinen ungünstigen Einfluß ausübt. Belegt das angebrachte Mittel auch noch die Frühzeit, die Butter zu tönen, so ist es besser. Da nun, aber das Eiweiss nicht durch das Ei herankommenden Butterien verhindert; weiter, auch, das es auf den Geruch und Geschmack des Eies keinen ungünstigen Einfluß ausübt. Belegt das angebrachte Mittel auch noch die Frühzeit, die Butter zu tönen, so ist es besser. Da nun, aber das Eiweiss nicht durch das Ei herankommenden Butterien verhindert; weiter, auch, das es auf den Geruch und Geschmack des Eies keinen ungünstigen Einfluß ausübt. Belegt das angebrachte Mittel auch noch die Frühzeit, die Butter zu tönen, so ist es besser. Da nun, aber das Eiweiss nicht durch das Ei herankommenden Butterien verhindert; weiter, auch, das es auf den Geruch und Geschmack des Eies keinen ungünstigen Einfluß ausübt. Belegt das angebrachte Mittel auch noch die Frühzeit, die Butter zu tönen, so ist es besser. Da nun, aber das Eiweiss nicht durch das Ei herankommenden Butterien verhindert; weiter, auch, das es auf den Geruch und Geschmack des Eies keinen ungünstigen Einfluß ausübt. Belegt das angebrachte Mittel auch noch die Frühzeit, die Butter zu tönen, so ist es besser. Da nun, aber das Eiweiss nicht durch das Ei herankommenden Butterien verhindert; weiter, auch, das es auf den Geruch und Geschmack des Eies keinen ungünstigen Einfluß ausübt. Belegt das angebrachte Mittel auch noch die Frühzeit, die Butter zu tönen, so ist es besser. Da nun, aber das Eiweiss nicht durch das Ei herankommenden Butterien verhindert; weiter, auch, das es auf den Geruch und Geschmack des Eies keinen ungünstigen Einfluß ausübt. Belegt das angebrachte Mittel auch noch die Frühzeit, die Butter zu tönen, so ist es besser. Da nun, aber das Eiweiss nicht durch das Ei herankommenden Butterien verhindert; weiter, auch, das es auf den Geruch und Geschmack des Eies keinen ungünstigen Einfluß ausübt. Belegt das angebrachte Mittel auch noch die Frühzeit, die Butter zu tönen, so ist es besser. Da nun, aber das Eiweiss nicht durch das Ei herankommenden Butterien verhindert; weiter, auch, das es auf den Geruch und Geschmack des Eies keinen ungünstigen Einfluß ausübt. Belegt das angebrachte Mittel auch noch die Frühzeit, die Butter zu tönen, so ist es besser. Da nun, aber das Eiweiss nicht durch das Ei herankommenden Butterien verhindert; weiter, auch, das es auf den Geruch und Geschmack des Eies keinen ungünstigen Einfluß ausübt. Belegt das angebrachte Mittel auch noch die Frühzeit, die Butter zu tönen, so ist es besser. Da nun, aber das Eiweiss nicht durch das Ei herankommenden Butterien verhindert; weiter, auch, das es auf den Geruch und Geschmack des Eies keinen ungünstigen Einfluß ausübt. Belegt das angebrachte Mittel auch noch die Frühzeit, die Butter zu tönen, so ist es besser. Da nun, aber das Eiweiss nicht durch das Ei herankommenden Butterien verhindert; weiter, auch, das es auf den Geruch und Geschmack des Eies keinen ungünstigen Einfluß ausübt. Belegt das angebrachte Mittel auch noch die Frühzeit, die Butter zu tönen, so ist es besser. Da nun, aber das Eiweiss nicht durch das Ei herankommenden Butterien verhindert; weiter, auch, das es auf den Geruch und Geschmack des Eies keinen ungünstigen Einfluß ausübt. Belegt das angebrachte Mittel auch noch die Frühzeit, die Butter zu tönen, so ist es besser. Da nun, aber das Eiweiss nicht durch das Ei herankommenden Butterien verhindert; weiter, auch, das es auf den Geruch und Geschmack des Eies keinen ungünstigen Einfluß ausübt. Belegt das angebrachte Mittel auch noch die Frühzeit, die Butter zu tönen, so ist es besser. Da nun, aber das Eiweiss nicht durch das Ei herankommenden Butterien verhindert; weiter, auch, das es auf den Geruch und Geschmack des Eies keinen ungünstigen Einfluß ausübt. Belegt das angebrachte Mittel auch noch die Frühzeit, die Butter zu tönen, so ist es besser. Da nun, aber das Eiweiss nicht durch das Ei herankommenden Butterien verhindert; weiter, auch, das es auf den Geruch und Geschmack des Eies keinen ungünstigen Einfluß ausübt. Belegt das angebrachte Mittel auch noch die Frühzeit, die Butter zu tönen, so ist es besser. Da nun, aber das Eiweiss nicht durch das Ei herankommenden Butterien verhindert; weiter, auch, das es auf den Geruch und Geschmack des Eies keinen ungünstigen Einfluß ausübt. Belegt das angebrachte Mittel auch noch die Frühzeit, die Butter zu tönen, so ist es besser. Da nun, aber das Eiweiss nicht durch das Ei herankommenden Butterien verhindert; weiter, auch, das es auf den Geruch und Geschmack des Eies keinen ungünstigen Einfluß ausübt. Belegt das angebrachte Mittel auch noch die Frühzeit, die Butter zu tönen, so ist es besser. Da nun, aber das Eiweiss nicht durch das Ei herankommenden Butterien verhindert; weiter, auch, das es auf den Geruch und Geschmack des Eies keinen ungünstigen Einfluß ausübt. Belegt das angebrachte Mittel auch noch die Frühzeit, die Butter zu tönen, so ist es besser. Da nun, aber das Eiweiss nicht durch das Ei herankommenden Butterien verhindert; weiter, auch, das es auf den Geruch und Geschmack des Eies keinen ungünstigen Einfluß ausübt. Belegt das angebrachte Mittel auch noch die Frühzeit, die Butter zu tönen, so ist es besser. Da nun, aber das Eiweiss nicht durch das Ei herankommenden Butterien verhindert; weiter, auch, das es auf den Geruch und Geschmack des Eies keinen ungünstigen Einfluß ausübt. Belegt das angebrachte Mittel auch noch die Frühzeit, die Butter zu tönen, so ist es besser. Da nun, aber das Eiweiss nicht durch das Ei herankommenden Butterien verhindert; weiter, auch, das es auf den Geruch und Geschmack des Eies keinen ungünstigen Einfluß ausübt. Belegt das angebrachte Mittel auch noch die Frühzeit, die Butter zu tönen, so ist es besser. Da nun, aber das Eiweiss nicht durch das Ei herankommenden Butterien verhindert; weiter, auch, das es auf den Geruch und Geschmack des Eies keinen ungünstigen Einfluß ausübt. Belegt das angebrachte Mittel auch noch die Frühzeit, die Butter zu tönen, so ist es besser. Da nun, aber das Eiweiss nicht durch das Ei herankommenden Butterien verhindert; weiter, auch, das es auf den Geruch und Geschmack des Eies keinen ungünstigen Einfluß ausübt. Belegt das angebrachte Mittel auch noch die Frühzeit, die Butter zu tönen, so ist es besser. Da nun, aber das Eiweiss nicht durch das Ei herankommenden Butterien verhindert; weiter, auch, das es auf den Geruch und Geschmack des Eies keinen ungünstigen Einfluß ausübt. Belegt das angebrachte Mittel auch noch die Frühzeit, die Butter zu tönen, so ist es besser. Da nun, aber das Eiweiss nicht durch das Ei herankommenden Butterien verhindert; weiter, auch, das es auf den Geruch und Geschmack des Eies keinen ungünstigen Einfluß ausübt. Belegt das angebrachte Mittel auch noch die Frühzeit, die Butter zu tönen, so ist es besser. Da nun, aber das Eiweiss nicht durch das Ei herankommenden Butterien verhindert; weiter, auch, das es auf den Geruch und Geschmack des Eies keinen ungünstigen Einfluß ausübt. Belegt das angebrachte Mittel auch noch die Frühzeit, die Butter zu tönen, so ist es besser. Da nun, aber das Eiweiss nicht durch das Ei herankommenden Butterien verhindert; weiter, auch, das es auf den Geruch und Geschmack des Eies keinen ungünstigen Einfluß ausübt. Belegt das angebrachte Mittel auch noch die Frühzeit, die Butter zu tönen, so ist es besser. Da nun, aber das Eiweiss nicht durch das Ei herankommenden Butterien verhindert; weiter, auch, das es auf den Geruch und Geschmack des Eies keinen ungünstigen Einfluß ausübt. Belegt das angebrachte Mittel auch noch die Frühzeit, die Butter zu tönen, so ist es besser. Da nun, aber das Eiweiss nicht durch das Ei herankommenden Butterien verhindert; weiter, auch, das es auf den Geruch und Geschmack des Eies keinen ungünstigen Einfluß ausübt. Belegt das angebrachte Mittel auch noch die Frühzeit, die Butter zu tönen, so ist es besser. Da nun, aber das Eiweiss nicht durch das Ei herankommenden Butterien verhindert; weiter, auch, das es auf den Geruch und Geschmack des Eies keinen ungünstigen Einfluß ausübt. Belegt das angebrachte Mittel auch noch die Frühzeit, die Butter zu tönen, so ist es besser. Da nun, aber das Eiweiss nicht durch das Ei herankommenden Butterien verhindert; weiter, auch, das es auf den Geruch und Geschmack des Eies keinen ungünstigen Einfluß ausübt. Belegt das angebrachte Mittel auch noch die Frühzeit, die Butter zu tönen, so ist es besser. Da nun, aber das Eiweiss nicht durch das Ei herankommenden Butterien verhindert; weiter, auch, das es auf den Geruch und Geschmack des Eies keinen ungünstigen Einfluß ausübt. Belegt das angebrachte Mittel auch noch die Frühzeit, die Butter zu tönen, so ist es besser. Da nun, aber das Eiweiss nicht durch das Ei herankommenden Butterien verhindert; weiter, auch, das es auf den Geruch und Geschmack des Eies keinen ungünstigen Einfluß ausübt. Belegt das angebrachte Mittel auch noch die Frühzeit, die Butter zu tönen, so ist es besser. Da nun, aber das Eiweiss nicht durch das Ei herankommenden Butterien verhindert; weiter, auch, das es auf den Geruch und Geschmack des Eies keinen ungünstigen Einfluß ausübt. Belegt das angebrachte Mittel auch noch die Frühzeit, die Butter zu tönen, so ist es besser. Da nun, aber das Eiweiss nicht durch das Ei herankommenden Butterien verhindert; weiter, auch, das es auf den Geruch und Geschmack des Eies keinen ungünstigen Einfluß ausübt. Belegt das angebrachte Mittel auch noch die Frühzeit, die Butter zu tönen, so ist es besser. Da nun, aber das Eiweiss nicht durch das Ei herankommenden Butterien verhindert; weiter, auch, das es auf den Geruch und Geschmack des Eies keinen ungünstigen Einfluß ausübt. Belegt das angebrachte Mittel auch noch die Frühzeit, die Butter zu tönen, so ist es besser. Da nun, aber das Eiweiss nicht durch das Ei herankommenden Butterien verhindert; weiter, auch, das es auf den Geruch und Geschmack des Eies keinen ungünstigen Einfluß ausübt. Belegt das angebrachte Mittel auch noch die Frühzeit, die Butter zu tönen, so ist es besser. Da nun, aber das Eiweiss nicht durch das Ei herankommenden Butterien verhindert; weiter, auch, das es auf den Geruch und Geschmack des Eies keinen ungünstigen Einfluß ausübt. Belegt das angebrachte Mittel auch noch die Frühzeit, die Butter zu tönen, so ist es besser. Da nun, aber das Eiweiss nicht durch das Ei herankommenden Butterien verhindert; weiter, auch, das es auf den Geruch und Geschmack des Eies keinen ungünstigen Einfluß ausübt. Belegt das angebrachte Mittel auch noch die Frühzeit, die Butter zu tönen, so ist es besser. Da nun, aber das Eiweiss nicht durch das Ei herankommenden Butterien verhindert; weiter, auch, das es auf den Geruch und Geschmack des Eies keinen ungünstigen Einfluß ausübt. Belegt das angebrachte Mittel auch noch die Frühzeit, die Butter zu tönen, so ist es besser. Da nun, aber das Eiweiss nicht durch das Ei herankommenden Butterien verhindert; weiter, auch, das es auf den Geruch und Geschmack des Eies keinen ungünstigen Einfluß ausübt. Belegt das angebrachte Mittel auch noch die Frühzeit, die Butter zu tönen, so ist es besser. Da nun, aber das Eiweiss nicht durch das Ei herankommenden Butterien verhindert; weiter, auch, das es auf den Geruch und Geschmack des Eies keinen ungünstigen Einfluß ausübt. Belegt das angebrachte Mittel auch noch die Frühzeit, die Butter zu tönen, so ist es besser. Da nun, aber das Eiweiss nicht durch das Ei herankommenden Butterien verhindert; weiter, auch, das es auf den Geruch und Geschmack des Eies keinen ungünstigen Einfluß ausübt. Belegt das angebrachte Mittel auch noch die Frühzeit, die Butter zu tönen, so ist es besser. Da nun, aber das Eiweiss nicht durch das Ei herankommenden Butterien verhindert; weiter, auch, das es auf den Geruch und Geschmack des Eies keinen ungünstigen Einfluß ausübt. Belegt das angebrachte Mittel auch noch die Frühzeit, die Butter zu tönen, so ist es besser. Da nun, aber das Eiweiss nicht durch das Ei herankommenden Butterien verhindert; weiter, auch, das es auf den Geruch und Geschmack des Eies keinen ungünstigen Einfluß ausübt. Belegt das angebrachte Mittel auch noch die Frühzeit, die Butter zu tönen, so ist es besser. Da nun, aber das Eiweiss nicht durch das Ei herankommenden Butterien verhindert; weiter, auch, das es auf den Geruch und Geschmack des Eies keinen ungünstigen Einfluß ausübt. Belegt das angebrachte Mittel auch noch die Frühzeit, die Butter zu tönen, so ist es besser. Da nun, aber das Eiweiss nicht durch das Ei herankommenden Butterien verhindert; weiter, auch, das es auf den Geruch und Geschmack des Eies keinen ungünstigen Einfluß ausübt. Belegt das angebrachte Mittel auch noch die Frühzeit, die Butter zu tönen, so ist es besser. Da nun, aber das Eiweiss nicht durch das Ei herankommenden Butterien verhindert; weiter, auch, das es auf den Geruch und Geschmack des Eies keinen ungünstigen Einfluß ausübt. Belegt das angebrachte Mittel auch noch die Frühzeit, die Butter zu tönen, so ist es besser. Da nun, aber das Eiweiss nicht durch das Ei herankommenden Butterien verhindert; weiter, auch, das es auf den Geruch und Geschmack des Eies keinen ungünstigen Einfluß ausübt. Belegt das angebrachte Mittel auch noch die Frühzeit, die Butter zu tönen, so ist es besser. Da nun, aber das Eiweiss nicht durch das Ei herankommenden Butterien verhindert; weiter, auch, das es auf den Geruch und Geschmack des Eies keinen ungünstigen Einfluß ausübt. Belegt das

Caubheit, Schwerhörigkeit

Tauende sind durch die neueste bänische Erfindung, den „Miniatu-Hörapparat“, von dem längsten Leben bereit worden.

Zur Beachtung!

Die Membranen in diesen Hörapparaten sind aus demselben Material wie die natürliche Membran hergestellt

Die Apparate sind während des Gebrauches ganz unsichtbar.

Die Apparate wirken, sobald sie ins Ohr eingesetzt werden.

Die Apparate kosten Tag und Nacht ohne Störung getragen werden.

Die Apparate sind aus geschmeidigem, organischen Material sehr leicht und finnrich konstruiert und können ohne Gefahr von jedermann getragen werden. Das Einsetzen und Herausnehmen ist sehr einfach und wird am besten von dem Betreibenden selbst unternommen.

Ein kompletter Hörapparat, Preis 15 Dollars, besteht aus:

1. Etui, enthaltend die Sto-Membranen; 1 Instrument zum Einsetzen;

1 Ektor und 1 Verrichtung zum Herausnehmen.

Wir senden gratis und franko an alle, die es wünschen, unseren neuerschienenen Katalog über moderne Hörapparate. Das Buch enthält eine ausführliche Beschreibung nebst Illustrationen und zahlreiche Empfehlungsscheine. Auf Verlangen bekommen Sie einen Garantieschein über die Rückzahlung des Betrages, falls die Apparate nicht wirken wie angegeben.

Borwerten Nachahmungen aus Gummi, Hartgummi und Holz wird bringend gewarnt, und verenden wir, um Fälschungen zu verhindern.

Haben Sie andere Apparate ohne Erfolg gebraucht, dann fragen Sie bitte Ihren Arzt; er wird wissen, wie hoch die Sto-Membranen geschätzt werden.

Das Medizinische Exporthaus. Kopenhagen. B. Denmark.

Fuhrtritte und Stöze an Beine und Leib.

Zwei Nächte hatte keiner von uns geschlafen; dazu diese seelische Erregung und Qualen allerartiger Art.

Als wir dann, nach unendlichen Mühen, uns über die Grenze geschleppt hatten, sanken wir alle zusammen auf einer Biese nieder und verloren in einem plötzlichen Schlaf und schliefen, beschafft und umhakt von deutschen Soldaten, vom frühen Morgen, bis die Sonne sank.

Kriegsführung Russlands

Eine politisch-strategische Studie.

Der wunde Punkt in der politischen Anlage des Kriegsplanes. — Russland führt Aggressionskriege gegen zwei Feinde.

Es wäre entschieden verfrüht oder leicht sogar verfehlt, jetzt, nachdem der große europäische Krieg eröffnet ist, ein definitives Urteil über die Kriegsführung Russlands gegen Deutschland und Österreich offen vorzugehen. Ob die je an auf unrichtige Beurteilung des politischen Schwerpunktes, oder aus einer Überdringung seiner militärischen Wachstumslinie beruht, mag dahingestellt bleiben. Tatsache ist, dass Russland einen zweiten Krieg gegen zwei Fronten führt.

Und in dieser Tatsache scheint bereits ein Kardinal-Dehler in der großen Anlage des Feldzuges zu liegen. Russland möchte, um einen Vergleich zu gebrauchen, zwei Flügel mit einer Klappe schlagen, und will seine Kräfte. Was dürfte die Folge sein? Dass es, gegen so mancher Feind einen entscheidenden Erfolg erringen kann, wahrscheinlich auf beiden Fronten geschlagen wird.

Strategische Anlage des russischen Feldzugsplanes im Großen.

Die oben erwähnte politische Ansicht Russlands, Deutschland und Österreich gleichzeitig anzugreifen, war selbstverständlich bei der strategischen Anlage des Feldzugsplanes maßgebend. Die geführten Streitkräfte sind in zwei Gruppen geteilt, von denen eine gegen Deutschland, die andere gegen Österreich vorgeht.

Aus dem Verlauf des bisherigen Ereignisses lässt sich nun erschließen, dass die Operationsziele dieser beiden Gruppen folgende sind:

Die nördliche Gruppe hat den Auftrag, jenseits Ost- und Westpreußen in die Hand zu nehmen und Königsberg zu belagern.

Wie wenig großzügig und von welch geringem Einfluss dieser strategische Plan auf die heutige Rücksichtnahme auf die deutsche Kriegsplanung Deutschlands und Österreichs ist, wird folgende Erhöhung zu beweisen verhüten:

Die Entfernung Warschau-Berlin beträgt in der Luftlinie etwas über 300 englische Meilen; 350 von Warschau bis Wien ca. 350 Meilen.

Wie ungemein wäre es nun für Deutschland gewesen, wenn die nördliche Gruppe vom 20. August an mit der Hauptstadt direkt von Warschau über Polen auf Berlin losgegangen wäre! Die russische Heeresleitung musste es wissen und wusste es auch! Ost- und Westpreußen beim Operat onbeginn sind das 1. und 20. deutsche Armeekorps mit dem unmittelbaren Grenzschlag bestimmt. Entsprechende Kräfte hätten nun diese deutschen Abteilungen in Schauden belagern und die rechte Flanke der österreichischen Hauptkraft gegen Polen vorrückend Hauptkraft gedest.

Wie dem Falle von Polen hätten die deutschen Streitkräfte möglicherweise durch Serbien und Montenegro im Rücken bedroht und ein Teil seiner Streitkräfte dadurch gebunden sind.

Russland müsste daher zunächst mit Österreich umso schweres Spiel als dasselbe durch Serbien und Montenegro im Rücken bedroht und ein Teil seiner Streitkräfte dadurch gebunden sind.

Russland müsste daher zunächst mit

Deutschland und Österreich auf sein hauptsächlichstes politisches und wären.

gen Königreich vor, um dasselbe zu belagern. Das erste deutsche Armeekorps zieht sich angeblich vor der Uebermacht zurück. (Russische Meldung.)

2. August:

Zwei russische Korps werden von den Deutschen in einer dreitägigen Schlacht nahe Gilgenburg und Orlitzburg, geschlagen und über russische Grenze zurückgeworfen. (Berliner Depesche.)

2. August:

Österreichische Truppen, 2 bis 3 Korps, greifen Außen bei Kreuz westlich der Weichsel an. (Londoner Times Meldung.) Sind laut derselben Quelle angeblich nicht erfolgreich, müssen daher auf gleicher Stärke, wenn nicht überlegene Kräfte, also mindestens drei russische Korps gesetzten sein.

2. August:

Österreichische Truppen, 2 bis 3 Korps, greifen Außen bei Kreuz westlich der Weichsel an. (Londoner Times Meldung.) Sind laut derselben Quelle angeblich nicht erfolgreich, müssen daher auf gleicher Stärke, wenn nicht überlegene Kräfte, also mindestens drei russische Korps gesetzten sein.

2. August:

Österreichische Truppen, 2 bis 3

Korps, greifen Außen bei Kreuz westlich der Weichsel an. (Londoner Times Meldung.) Sind laut derselben Quelle angeblich nicht erfolgreich,

müssen daher auf gleicher Stärke,

wenn nicht überlegene Kräfte, also

mindestens drei russische Korps gesetzten sein.

2. August:

Österreichische Truppen, 2 bis 3 Korps, greifen Außen bei Kreuz westlich der Weichsel an. (Londoner Times Meldung.) Sind laut derselben Quelle angeblich nicht erfolgreich, müssen daher auf gleicher Stärke, wenn nicht überlegene Kräfte, also mindestens drei russische Korps gesetzten sein.

2. August:

Österreichische Truppen, 2 bis 3 Korps, greifen Außen bei Kreuz westlich der Weichsel an. (Londoner Times Meldung.) Sind laut derselben Quelle angeblich nicht erfolgreich,

müssen daher auf gleicher Stärke,

wenn nicht überlegene Kräfte, also

mindestens drei russische Korps gesetzten sein.

2. August:

Österreichische Truppen, 2 bis 3 Korps, greifen Außen bei Kreuz westlich der Weichsel an. (Londoner Times Meldung.) Sind laut derselben Quelle angeblich nicht erfolgreich,

müssen daher auf gleicher Stärke,

wenn nicht überlegene Kräfte, also

mindestens drei russische Korps gesetzten sein.

2. August:

Österreichische Truppen, 2 bis 3 Korps, greifen Außen bei Kreuz westlich der Weichsel an. (Londoner Times Meldung.) Sind laut derselben Quelle angeblich nicht erfolgreich,

müssen daher auf gleicher Stärke,

wenn nicht überlegene Kräfte, also

mindestens drei russische Korps gesetzten sein.

2. August:

Österreichische Truppen, 2 bis 3 Korps, greifen Außen bei Kreuz westlich der Weichsel an. (Londoner Times Meldung.) Sind laut derselben Quelle angeblich nicht erfolgreich,

müssen daher auf gleicher Stärke,

wenn nicht überlegene Kräfte, also

mindestens drei russische Korps gesetzten sein.

2. August:

Österreichische Truppen, 2 bis 3 Korps, greifen Außen bei Kreuz westlich der Weichsel an. (Londoner Times Meldung.) Sind laut derselben Quelle angeblich nicht erfolgreich,

müssen daher auf gleicher Stärke,

wenn nicht überlegene Kräfte, also

mindestens drei russische Korps gesetzten sein.

2. August:

Österreichische Truppen, 2 bis 3 Korps, greifen Außen bei Kreuz westlich der Weichsel an. (Londoner Times Meldung.) Sind laut derselben Quelle angeblich nicht erfolgreich,

müssen daher auf gleicher Stärke,

wenn nicht überlegene Kräfte, also

mindestens drei russische Korps gesetzten sein.

2. August:

Österreichische Truppen, 2 bis 3 Korps, greifen Außen bei Kreuz westlich der Weichsel an. (Londoner Times Meldung.) Sind laut derselben Quelle angeblich nicht erfolgreich,

müssen daher auf gleicher Stärke,

wenn nicht überlegene Kräfte, also

mindestens drei russische Korps gesetzten sein.

2. August:

Österreichische Truppen, 2 bis 3 Korps, greifen Außen bei Kreuz westlich der Weichsel an. (Londoner Times Meldung.) Sind laut derselben Quelle angeblich nicht erfolgreich,

müssen daher auf gleicher Stärke,

wenn nicht überlegene Kräfte, also

mindestens drei russische Korps gesetzten sein.

2. August:

Österreichische Truppen, 2 bis 3 Korps, greifen Außen bei Kreuz westlich der Weichsel an. (Londoner Times Meldung.) Sind laut derselben Quelle angeblich nicht erfolgreich,

müssen daher auf gleicher Stärke,

wenn nicht überlegene Kräfte, also

mindestens drei russische Korps gesetzten sein.

2. August:

Österreichische Truppen, 2 bis 3 Korps, greifen Außen bei Kreuz westlich der Weichsel an. (Londoner Times Meldung.) Sind laut derselben Quelle angeblich nicht erfolgreich,

müssen daher auf gleicher Stärke,

wenn nicht überlegene Kräfte, also

mindestens drei russische Korps gesetzten sein.

2. August:

Österreichische Truppen, 2 bis 3 Korps, greifen Außen bei Kreuz westlich der Weichsel an. (Londoner Times Meldung.) Sind laut derselben Quelle angeblich nicht erfolgreich,

müssen daher auf gleicher Stärke,

wenn nicht überlegene Kräfte, also

mindestens drei russische Korps gesetzten sein.

2. August:

Österreichische Truppen, 2 bis 3 Korps, greifen Außen bei Kreuz westlich der Weichsel an. (Londoner Times Meldung.) Sind laut derselben Quelle angeblich nicht erfolgreich,

müssen daher auf gleicher Stärke,

wenn nicht überlegene Kräfte, also

mindestens drei russische Korps gesetzten sein.

2. August:

Österreichische Truppen, 2 bis 3 Korps, greifen Außen bei Kreuz westlich der Weichsel an. (Londoner Times Meldung.) Sind laut derselben Quelle angeblich nicht erfolgreich,

müssen daher auf gleicher Stärke,

wenn nicht überlegene Kräfte, also

mindestens drei russische Korps gesetzten sein.

2. August:

Österreichische Truppen, 2 bis 3 Korps, greifen Außen bei Kreuz westlich der Weichsel an. (Londoner Times Meldung.) Sind laut derselben Quelle angeblich nicht erfolgreich,

müssen daher auf gleicher Stärke,

wenn nicht überlegene Kräfte, also

mindestens drei russische Korps gesetzten sein.

2. August:

Österreichische Truppen, 2 bis 3 Korps, greifen Außen bei Kreuz westlich der Weichsel an. (Londoner Times Meldung.) Sind laut derselben Quelle angeblich nicht erfolgreich,

müssen daher auf gleicher Stärke,

wenn nicht überlegene Kräfte, also

mindestens drei russische Korps gesetzten sein.

2. August:

Österreichische Truppen, 2 bis 3 Korps, greifen Außen bei Kreuz westlich der Weichsel an. (Londoner Times Meldung.) Sind laut derselben Quelle angeblich nicht erfolgreich,

müssen daher auf gleicher Stärke,

wenn nicht überlegene Kräfte, also

mindestens drei russische Korps gesetzten sein.

2. August:

Österreichische Truppen, 2 bis 3 Korps, greifen Außen bei Kreuz westlich der Weichsel an. (Londoner Times Meldung.) Sind laut derselben Quelle angeblich nicht erfolgreich,

müssen daher auf gleicher Stärke,

wenn nicht überlegene Kräfte, also



(6. Fortsetzung.)

„Sotrum“ sagte ich mir stets oder verfuhr, „je nach, wie es gange.“ Das war ein Ausprägungssatz von den Lippen seines Bruders, der etwas von dem Verlust eines Kindes wußte und war in allen Arzneien; später — zornig — reagierte. „Es nach der Stimmlage, in der ich sie hörte.“ Es war doch eine komplizierte Natur, man mußte sich vorrichten, besonders dann wenn man etwas, das zu seinem eigenen Beben vierte, bei ihm erreichen wollte. „Was ich nicht selber fühlte, fühlte Genuße weiß, auch ich ein armer Krüppel bin — jeder will mit seinem Auge leiden, um mit meinen Leidenden zu erzeugen. Das ist ja jetzt edelmäßig, aber mich quält es — fast es.“ Das war ungefähr die Inhalt der Worte, die Zoo mein Vater vorwurft: „Was kann passieren?“

Umringt über sich selber, zerriss Großvater seinen angefangenen Brief. „Rein, nein, es wäre unangemessen gewesen, um Zoo für einen vornehmlichen Handel zu bewerben. Er konnte so grenzenlos unbeschreibbar sein, wenn seine Herzen ihm einen Streich spielen, ihn zerstören. Dann konnte er allerdings Dörfer ausgeben, um auf Stunden wenigstens zu vergeßen, daß er ein armer Krüppel war, der so manches Lebensfreude entzogen mußte.“

Es regnete. Die Wolken schleierten sich so niedrig über dem Park von Thüingen dahin, daß es ausnahm, als mühten sie im nächsten Augenblick an den Wippen der Tannen und Linden hängen blieben. Una genug ebenso träge und schleppend, wie der Flug der Wolken war, mögen auch die Wasser des Ostsees heute aufhören.

Und dabei stand die Natur ringsum in schöner Blüte. Der Wind schüttete seinen ganzen holden Reichtum nun auch über diese nordische Küste aus.

Auf diesen Morgen sollte man in Thüingen bereits festlich gewarnt, das heißt, Herr v. Hersheim und seine Wirtschaftsbeamten hatten gewartet. Die zuletzt gesetzte Herste und der Hof brauchten dringend Hegen. Und der Obstgarten, der ausnahm, als wäre er beschreit, so stark sonst dort alles in Blüte, brauchte ebenfalls das Himmelsblau. Nur Frau Lucy schaute auf den Hegen, denn es sollte noch große Wärme geben, bevor man noch Hapfel zur Ende des Monats beginnenden Badestagen austrocknen für „Sommercampagne“, wie die Generalin anzuordnen dementierte.

Für die Generalin war ein Aufenthalt in dem um diese „Zaytes“ nichts weniger als bilden Städten, weil die Fremden aus Petersburg und Moskau es überwogenen und anlaufen wollten, die geförderten neuen Preise dort zahlten — eine verbote Frucht. Ihre Käthe tonte diese grobe Aussage nicht erheblich. Doch wollte sie wenigstens auf landwirtschaftlichen Ausstellung, die in dem weitläufigen Park des ehemaligen hölzernen Schlosses von dem jetzt bloß die Ruinen und die neu angebaute Straße übrig waren, hinzufinden sollte, mit Käthe reisen. Auf einen Tag wurde man dann schon ein britisches Unterquartier finden. Käthe sollte auf dem Regattaball in die Gesellschaft eingeführt werden — es wurde aber wohl auf lange hin ihr erster und einziger Ball bleiben.

Eine Ballonkette für Käthe ließ sich auch mit geizigen Weinen beschaffen. Käthe war so erstaunt, wie sie zum ersten Mal wiederholt worden, mi. Annalen zusammen — sie zählte knapp achtzehn — da durfte das Kleid noch recht beschleiden und künftig ausschließen, schick und duzig aber, so ein richtiges „Jungmädchenanzugkleid“ — weicher Vorhang und eine rosafarbene Scharpe und lebende Blumen im Haar.

Diese beeindruckende Lucy! dachte die Generalin mit heimlichem Reid. Wie sie es verdient, sich in Szene zu setzen. Sie würde nur natürlich zu jedem eingefragt werden, mi. Annalen zusammen — sie zählte knapp achtzehn — da durfte das Kleid noch recht beschleiden und künftig ausschließen, schick und duzig aber, so ein richtiges „Jungmädchenanzugkleid“ — weicher Vorhang und eine rosafarbene Scharpe und lebende Blumen im Haar.

Die Generalin lachte ihre Leute: „Hinter dem Rücken sind den Regen aus einem besonderen Grunde angesammelt; sie hatte ihre Überzähne zum Flußdurchfließen der Hände und zuweilen nun — es die Reife ihrer Wahrheit über die Schwangerschaft nicht den Schnupfen verhindern.“

„Nun,“ meinte Onkel Axel liebenswürdig, „ich bin dafür, jedem Menschen, was ihm gerade das Leben auf der Welt gibt, solange er es besiegt, auch ohne Reid zu lassen. Also mag mein netterweise Paula ihrem Vater danken.“

Pension in der Schweiz erlernt hatte. Sie hatte gehofft nach dem Abendbrot im großen Saal ein Solo vorgetragen — es war entzückend gewesen, das hatte sogar die Generalin die gern etwas an den beiden Hersheimen zu demonstrieren und zugeben wünschte.

Käthe ist unfehlbar doch grauhaar als „Suse“, dachte sie, während sie die Noten zu den Länden, die Suse ihr zum Empaaten, wie sie Unterricht. Einzig sah sie es, die Dame Paula, daß du und Anna den langen Sommer über hier blieben möcht. Und am Ende wird es sogar noch ein ruhiges Regenommen.“

Dieses liebenswürdige Bedauern aus Frau Lucy's Mund war eigentlich ein wohlgeliebtes Kleinod, das Generalin prompt und trocken quittierte: „Du bist sehr freundlich, meine gute Lucy, aber du hast wissen, ich bin es nicht gewöhnt, über meine Verdienste hinaus zu reden.“

Wenigstens hat sie sich nicht angeschaut.

Die Generalin lächelte und lächelte.

„Sie hat mir das ein kleines Lächeln,“ dachte sie, „aber ich kann es nicht mehr hören.“ Auf meine Erbitten hin, die ich einmal doch in jedem Fall anstrengte, verließ sich wiederholt in ihrem kleinen Lächeln, und der Schirm — es war einer von vorzüglichster Dimension und Form — pendelte gleich einem riesigen Ungeheuer über ihren Kopf her.

„Gewiß, natürlich müssen Lampen her. Annalen, jag's draußen, daß Lampen wiederhergestellt werden. Die beiden großen aus meinem Boudoir. Aber zunächst kommt der Kaffee. Mameli schaftet ihm möglichst herein.“

Ausnahmsweise wolle ich Ihnen gestatten, den Tisch zu richten,“ sagte sie, „denn der Kaffee ist kein kleiner Dienst.“

„Sie hat mir das ein kleines Lächeln,“ dachte sie, „aber ich kann es nicht mehr hören.“ Auf meine Erbitten hin, die ich einmal doch in jedem Fall anstrengte, verließ sich wiederholt in ihrem kleinen Lächeln, und der Schirm — es war einer von vorzüglichster Dimension und Form — pendelte gleich einem riesigen Ungeheuer über ihren Kopf her.

„Gewiß, natürlich müssen Lampen her. Annalen, jag's draußen, daß Lampen wiederhergestellt werden. Die beiden großen aus meinem Boudoir. Aber zunächst kommt der Kaffee. Mameli schaftet ihm möglichst herein.“

Ausnahmsweise wolle ich Ihnen gestatten, den Tisch zu richten,“ sagte sie, „denn der Kaffee ist kein kleiner Dienst.“

„Sie hat mir das ein kleines Lächeln,“ dachte sie, „aber ich kann es nicht mehr hören.“ Auf meine Erbitten hin, die ich einmal doch in jedem Fall anstrengte, verließ sich wiederholt in ihrem kleinen Lächeln, und der Schirm — es war einer von vorzüglichster Dimension und Form — pendelte gleich einem riesigen Ungeheuer über ihren Kopf her.

„Gewiß, natürlich müssen Lampen her. Annalen, jag's draußen, daß Lampen wiederhergestellt werden. Die beiden großen aus meinem Boudoir. Aber zunächst kommt der Kaffee. Mameli schaftet ihm möglichst herein.“

Ausnahmsweise wolle ich Ihnen gestatten, den Tisch zu richten,“ sagte sie, „denn der Kaffee ist kein kleiner Dienst.“

„Sie hat mir das ein kleines Lächeln,“ dachte sie, „aber ich kann es nicht mehr hören.“ Auf meine Erbitten hin, die ich einmal doch in jedem Fall anstrengte, verließ sich wiederholt in ihrem kleinen Lächeln, und der Schirm — es war einer von vorzüglichster Dimension und Form — pendelte gleich einem riesigen Ungeheuer über ihren Kopf her.

„Gewiß, natürlich müssen Lampen her. Annalen, jag's draußen, daß Lampen wiederhergestellt werden. Die beiden großen aus meinem Boudoir. Aber zunächst kommt der Kaffee. Mameli schaftet ihm möglichst herein.“

Ausnahmsweise wolle ich Ihnen gestatten, den Tisch zu richten,“ sagte sie, „denn der Kaffee ist kein kleiner Dienst.“

„Sie hat mir das ein kleines Lächeln,“ dachte sie, „aber ich kann es nicht mehr hören.“ Auf meine Erbitten hin, die ich einmal doch in jedem Fall anstrengte, verließ sich wiederholt in ihrem kleinen Lächeln, und der Schirm — es war einer von vorzüglichster Dimension und Form — pendelte gleich einem riesigen Ungeheuer über ihren Kopf her.

„Gewiß, natürlich müssen Lampen her. Annalen, jag's draußen, daß Lampen wiederhergestellt werden. Die beiden großen aus meinem Boudoir. Aber zunächst kommt der Kaffee. Mameli schaftet ihm möglichst herein.“

Ausnahmsweise wolle ich Ihnen gestatten, den Tisch zu richten,“ sagte sie, „denn der Kaffee ist kein kleiner Dienst.“

„Sie hat mir das ein kleines Lächeln,“ dachte sie, „aber ich kann es nicht mehr hören.“ Auf meine Erbitten hin, die ich einmal doch in jedem Fall anstrengte, verließ sich wiederholt in ihrem kleinen Lächeln, und der Schirm — es war einer von vorzüglichster Dimension und Form — pendelte gleich einem riesigen Ungeheuer über ihren Kopf her.

„Gewiß, natürlich müssen Lampen her. Annalen, jag's draußen, daß Lampen wiederhergestellt werden. Die beiden großen aus meinem Boudoir. Aber zunächst kommt der Kaffee. Mameli schaftet ihm möglichst herein.“

Ausnahmsweise wolle ich Ihnen gestatten, den Tisch zu richten,“ sagte sie, „denn der Kaffee ist kein kleiner Dienst.“

„Sie hat mir das ein kleines Lächeln,“ dachte sie, „aber ich kann es nicht mehr hören.“ Auf meine Erbitten hin, die ich einmal doch in jedem Fall anstrengte, verließ sich wiederholt in ihrem kleinen Lächeln, und der Schirm — es war einer von vorzüglichster Dimension und Form — pendelte gleich einem riesigen Ungeheuer über ihren Kopf her.

„Gewiß, natürlich müssen Lampen her. Annalen, jag's draußen, daß Lampen wiederhergestellt werden. Die beiden großen aus meinem Boudoir. Aber zunächst kommt der Kaffee. Mameli schaftet ihm möglichst herein.“

Ausnahmsweise wolle ich Ihnen gestatten, den Tisch zu richten,“ sagte sie, „denn der Kaffee ist kein kleiner Dienst.“

„Sie hat mir das ein kleines Lächeln,“ dachte sie, „aber ich kann es nicht mehr hören.“ Auf meine Erbitten hin, die ich einmal doch in jedem Fall anstrengte, verließ sich wiederholt in ihrem kleinen Lächeln, und der Schirm — es war einer von vorzüglichster Dimension und Form — pendelte gleich einem riesigen Ungeheuer über ihren Kopf her.

„Gewiß, natürlich müssen Lampen her. Annalen, jag's draußen, daß Lampen wiederhergestellt werden. Die beiden großen aus meinem Boudoir. Aber zunächst kommt der Kaffee. Mameli schaftet ihm möglichst herein.“

Ausnahmsweise wolle ich Ihnen gestatten, den Tisch zu richten,“ sagte sie, „denn der Kaffee ist kein kleiner Dienst.“

„Sie hat mir das ein kleines Lächeln,“ dachte sie, „aber ich kann es nicht mehr hören.“ Auf meine Erbitten hin, die ich einmal doch in jedem Fall anstrengte, verließ sich wiederholt in ihrem kleinen Lächeln, und der Schirm — es war einer von vorzüglichster Dimension und Form — pendelte gleich einem riesigen Ungeheuer über ihren Kopf her.

„Gewiß, natürlich müssen Lampen her. Annalen, jag's draußen, daß Lampen wiederhergestellt werden. Die beiden großen aus meinem Boudoir. Aber zunächst kommt der Kaffee. Mameli schaftet ihm möglichst herein.“

Ausnahmsweise wolle ich Ihnen gestatten, den Tisch zu richten,“ sagte sie, „denn der Kaffee ist kein kleiner Dienst.“

„Sie hat mir das ein kleines Lächeln,“ dachte sie, „aber ich kann es nicht mehr hören.“ Auf meine Erbitten hin, die ich einmal doch in jedem Fall anstrengte, verließ sich wiederholt in ihrem kleinen Lächeln, und der Schirm — es war einer von vorzüglichster Dimension und Form — pendelte gleich einem riesigen Ungeheuer über ihren Kopf her.

„Gewiß, natürlich müssen Lampen her. Annalen, jag's draußen, daß Lampen wiederhergestellt werden. Die beiden großen aus meinem Boudoir. Aber zunächst kommt der Kaffee. Mameli schaftet ihm möglichst herein.“

Ausnahmsweise wolle ich Ihnen gestatten, den Tisch zu richten,“ sagte sie, „denn der Kaffee ist kein kleiner Dienst.“

„Sie hat mir das ein kleines Lächeln,“ dachte sie, „aber ich kann es nicht mehr hören.“ Auf meine Erbitten hin, die ich einmal doch in jedem Fall anstrengte, verließ sich wiederholt in ihrem kleinen Lächeln, und der Schirm — es war einer von vorzüglichster Dimension und Form — pendelte gleich einem riesigen Ungeheuer über ihren Kopf her.

„Gewiß, natürlich müssen Lampen her. Annalen, jag's draußen, daß Lampen wiederhergestellt werden. Die beiden großen aus meinem Boudoir. Aber zunächst kommt der Kaffee. Mameli schaftet ihm möglichst herein.“

Ausnahmsweise wolle ich Ihnen gestatten, den Tisch zu richten,“ sagte sie, „denn der Kaffee ist kein kleiner Dienst.“

„Sie hat mir das ein kleines Lächeln,“ dachte sie, „aber ich kann es nicht mehr hören.“ Auf meine Erbitten hin, die ich einmal doch in jedem Fall anstrengte, verließ sich wiederholt in ihrem kleinen Lächeln, und der Schirm — es war einer von vorzüglichster Dimension und Form — pendelte gleich einem riesigen Ungeheuer über ihren Kopf her.

„Gewiß, natürlich müssen Lampen her. Annalen, jag's draußen, daß Lampen wiederhergestellt werden. Die beiden großen aus meinem Boudoir. Aber zunächst kommt der Kaffee. Mameli schaftet ihm möglichst herein.“

Ausnahmsweise wolle ich Ihnen gestatten, den Tisch zu richten,“ sagte sie, „denn der Kaffee ist kein kleiner Dienst.“

„Sie hat mir das ein kleines Lächeln,“ dachte sie, „aber ich kann es nicht mehr hören.“ Auf meine Erbitten hin, die ich einmal doch in jedem Fall anstrengte, verließ sich wiederholt in ihrem kleinen Lächeln, und der Schirm — es war einer von vorzüglichster Dimension und Form — pendelte gleich einem riesigen Ungeheuer über ihren Kopf her.

„Gewiß, natürlich müssen Lampen her. Annalen, jag's draußen, daß Lampen wiederhergestellt werden. Die beiden großen aus meinem Boudoir. Aber zunächst kommt der Kaffee. Mameli schaftet ihm möglichst herein.“

Ausnahmsweise wolle ich Ihnen gestatten, den Tisch zu richten,“ sagte sie, „denn der Kaffee ist kein kleiner Dienst.“

„Sie hat mir das ein kleines Lächeln,“ dachte sie, „aber ich kann es nicht mehr hören.“ Auf meine Erbitten hin, die ich einmal doch in jedem Fall anstrengte, verließ sich wiederholt in ihrem kleinen Lächeln, und der Schirm — es war einer von vorzüglichster Dimension und Form — pendelte gleich einem riesigen Ungeheuer über ihren Kopf her.

„Gewiß, natürlich müssen Lampen her. Annalen, jag's draußen, daß Lampen wiederhergestellt werden. Die beiden großen aus meinem Boudoir. Aber zunächst kommt der Kaffee. Mameli schaftet ihm möglichst herein.“

Ausnahmsweise wolle ich Ihnen gestatten, den Tisch zu richten,“ sagte sie, „denn der Kaffee ist kein kleiner Dienst.“

„Sie hat mir das ein kleines Lächeln,“ dachte sie, „aber ich kann es nicht mehr hören.“ Auf meine Erbitten hin, die ich einmal doch in jedem Fall anstrengte, verließ sich wiederholt in ihrem kleinen Lächeln, und der Schirm — es war einer von vorzüglichster Dimension und Form — pendelte gleich einem riesigen Ungeheuer über ihren Kopf her.

„Gewiß, natürlich müssen Lampen her. Annalen, jag's draußen, daß Lampen wiederhergestellt werden. Die beiden großen aus meinem Boudoir. Aber zunächst kommt der Kaffee. Mameli schaftet ihm möglichst herein.“

Ausnahmsweise wolle ich Ihnen gestatten, den Tisch zu richten,“ sagte sie, „denn der Kaffee ist kein kleiner Dienst.“

„Sie hat mir das ein kleines Lächeln,“ dachte sie, „aber ich kann es nicht mehr hören.“ Auf meine Erbitten hin, die ich einmal doch in jedem Fall anstrengte, verließ sich wiederholt in ihrem kleinen Lächeln, und der Schirm — es war einer von vorzüglichster Dimension und Form — pendelte gleich einem riesigen Ungeheuer über ihren Kopf her.

„Gewiß, natürlich müssen Lampen her. Annalen, jag's draußen, daß Lampen wiederhergestellt werden. Die beiden großen aus meinem Boudoir. Aber zunächst kommt der Kaffee. Mameli schaftet ihm möglichst herein.“

Ausnahmsweise wolle ich Ihnen gestatten, den Tisch zu richten,“ sagte sie, „denn der Kaffee ist kein kleiner Dienst.“

„Sie hat mir das ein kleines Lächeln,“ dachte sie, „aber ich kann es nicht mehr hören.“ Auf meine Erbitten hin, die ich einmal doch in jedem Fall anstrengte, verließ sich wiederholt in ihrem kleinen Lächeln, und der Schirm — es war einer von vorzüglichster Dimension und Form — pendelte gleich einem riesigen Ungeheuer über ihren Kopf her.

„Gewiß, natürlich müssen Lampen her. Annalen, jag's draußen, daß Lampen wiederhergestellt werden. Die beiden großen aus meinem Boudoir. Aber zunächst kommt der Kaffee. Mameli schaftet ihm möglichst herein.“

Ausnahmsweise wolle ich Ihnen gestatten, den Tisch zu richten,“ sagte sie, „denn der Kaffee ist kein kleiner Dienst.“

„Sie hat mir das ein kleines Lächeln,“ dachte sie, „aber ich kann es nicht mehr hören.“ Auf meine Erbitten hin, die ich einmal doch in jedem Fall anstrengte, verließ sich wiederholt in ihrem kleinen Lächeln, und der Schirm — es war einer von vorzüglichster Dimension und Form — pendelte gleich einem riesigen Ungeheuer über ihren Kopf her.

„Gewiß, natürlich müssen Lampen her. Annalen, jag's draußen, daß Lampen wiederhergestellt werden. Die beiden großen aus meinem Boudoir. Aber zunächst kommt der Kaffee. Mameli schaftet ihm möglichst herein.“

Ausnahmsweise wolle ich Ihnen gestatten, den Tisch zu richten,“ sagte sie, „denn der Kaffee ist kein kleiner Dienst.“

„Sie hat mir das ein kleines Lächeln,“ dachte sie, „aber ich kann es nicht mehr hören.“ Auf meine Erbitten hin, die ich einmal doch in jedem Fall anstrengte, verließ sich wiederholt in ihrem kleinen Lächeln, und der Schirm — es war einer von vorzüglichster Dimension und Form — pendelte gleich einem riesigen Ungeheuer über ihren Kopf her.

„Gewiß, natürlich müssen Lampen her. Annalen, jag's draußen, daß Lampen wiederhergestellt werden. Die beiden großen aus meinem Boudoir. Aber zunächst kommt der Kaffee. Mameli schaftet ihm möglichst herein.“

Ausnahmsweise wolle ich Ihnen gestatten, den Tisch zu richten,“ sagte sie, „denn der Kaffee ist kein kleiner Dienst.“

„Sie hat mir das ein kleines Lächeln,“ dachte sie, „aber ich kann es nicht mehr hören.“ Auf meine Erbitten hin, die ich einmal doch in jedem Fall anstrengte, verließ sich wiederholt in ihrem kleinen Lächeln, und der Schirm — es war einer von vorzüglichster Dimension und Form — pendelte gleich einem riesigen Ungeheuer über ihren Kopf her.

„Gewiß, natürlich müssen Lampen her. Annalen, jag's draußen, daß Lampen wiederhergestellt werden. Die beiden großen aus meinem Boudoir. Aber zunächst kommt der Kaffee. Mameli schaftet ihm möglichst herein.“

</div

Hinter der Schlachlinie

(Fortsetzung von Seite 2.)

Naturleistungsgesetzes verpflichtet werden. Die Truppen empfanden ihren Bedarf an Fleisch- und Gemüsekonsumen für den ersten Beifang und die Lebensmittelwagen aus den Proviantmagazinen und beschafften den Bedarf an Käse und Salz durch Anfang. Zur Sicherstellung der Verpflegung am ersten Tag im Verlammungsbereich wird noch eine besondere einfältige portion und Koerterung und für die Fahrt ein zweitäliger Brots- und Käse sowie ein einfältiger Getreidebedarf ausgeteilt und auf den Lebensmittel- und Gitterwagen befestigungsweise in den Eisenbahnwagen untergebracht.

Kriegsnachrichten

"Journal des Débats" warnt.

Paris. — Die Nachrichten, besonders der Militärfräulein des "Journal des Débats", obgleich sie den Erfolg der französischen Waffen anerkennen, warnen das Publikum gegen die zu hohen Annahme, daß die deutsche Invasion-Armee nunmehr einen ungeordneten Rückzug angetreten habe.

Es wird darauf hingewiesen, daß eine große Armee wie die deutsche, welche in Frankreich eindringt, eine bedeutende Widerstandsfestigkeit besitzt, so daß sie selbst nach schweren Niedergängen angesichts keiner großen Zahl jeder Zeit einen Gegenzug ausführen kann.

Die Gerüchte, daß die Deutschen Mangel an Munition leiden, bestreitend, wird erklärt, in militärischen Werken zuvergeben, daß ein solcher Mangel an gewissen Punkten der Schlachlinie beobachtet haben möge, aber es sei nicht zu glauben, daß eine Kriegsmaschine wie die deutsche Armee mit offenem Land hinter sich vorgehen würde und dabei das Gros Mangel an Munition leiden könnte.

Rene Kämpfer.

Paris. — Eine Meldung der Havas-Agentur aus Bordeaux gibt die folgende offizielle Witterung:

Zwei deutsche Armeekorps und 15,000 War infoldesten sowie Mannschaften vom Landsturm beteiligen sich an den Tiefen gegen die Belgier in diesen Operationen.

Schlacht im Vogesengebiet.

London. — Der Exchange Telegraph Company wird aus Rom gemeldet, man erwartet über Basel, daß 90,000 Mann an einer schweren Schlacht zwischen Thann und Semur teilnehmen. Die Deutschen verloren das Bündner-Thal am Fuß der französischen Vogesen. Der Ausgang der Schlacht ist noch unbekannt.

Zeitgemäße Warnung.

Bordeaux. — Die Freunde des Publikums und der Regierungskreise über die Nachrichten von dem Erfolg der Verbündeten ist direkt. Überredet, umso mehr über Basel, daß die Deutschen einen Angriff auf Antwerpen wünschen und dann dürfte der Fortschritt des Feldzuges sehr schnell geben.

Kapitulation von Antwerpen verlangt.

Paris. — Eine Antwort aus Dovesfield an den "Matin" besagt, daß Feldmarschall von der Golt am Sonntag unter welcher Flagge in Antwerpen erscheinen, um die Übergabe der Hauptstadt zu verlangen, doch König Albert weigerte sich, ihn zu empfangen.

Campbell's Pharmacy

Apotheke zum Altbauer
Maple Leaf Blok. Regina.

Deutsche nach Florida.

Gestern und heute. Das Klischee ist das ganze Welt-Gemüte während das ganze Jahr. Drang und Geprächszeit geben und verzehren. Und jetzt bald in die Höhe. Für weitere Auskünfte schreibe an R. H. Weber, 622 Wisconsin Ave., Kansas City, Kansas.

Waren gekauft oder verkauft oder vertauscht.

Bargains in Haushaltungs-Gegenständen

Wir werden Ihre Sachen verkaufen für nur zehn Prozent Kommission.

Sichere Erfolge Beste Referenzen

THE STANDARD HOUSE FURNISHING CO

1741 Rose St. Phone 2961

Scharte jeder Zeit wieder aufzugeben können. Das Publikum wird deshalb gewarnt, daß nur die erste Phase der Schlachtführer und daß der britische Kampf zwischen den Nationen noch auszufechten ist.

Deutsche in stark Stellung.

London. — Die neue Stellung der Deutschen auf dem westlichen Kriegsschauplatz ist bedenklich besser zur Verteidigung geeignet, als irgendwelches Gelände, welches sie in den letzten Tagen durchquert haben. Der rechte Flügel scheint sich bis St. Quentin zu erstrecken durch ein Gelände, das von Bächen und Flüssen durchzogen ist, die große Hindernisse für angreifende Truppen bilden.

Die Hauptstädte der deutschen Truppen zieht sich an der Aisne entlang bis nach einem Punkt nördlich von Verdun.

Neue Schlacht tobt.

Paris. — Amtlich ist hier bekannt gegeben worden, daß die Deutschen nicht mehr auf dem Rücken befinden, sondern starke Stellungen an der Aisne bezogen haben.

Rotterdam. — Nach einer Berliner Depeche hat der Große Generalstab angekündigt, daß man noch nicht in der Lage sei, die Einzelheiten des Schlags verhindert wurde, ist aus Allenstein in Oberschlesien nach Berlin transportiert worden und befindet sich in Schloss Bellerive. Die Kaiserin empfing ihn am Bahnhof, wo sie ihn umarmte und küßte. Der Anfang des ersten Kreises, das ihm vom Kaiser verliehen wurde, beweist, daß die Kaiserin tief. Der Prinz drückt den Wunsch aus, sobald als möglich wieder an die Front zurückzufahren.

Nach Antwerpen zurückgetrieben.

London. — Wie bereits gemeldet, ist die belgische Armee nach vierzig Stämmen nach ihrem Anfall auf Antwerpen wieder in den Schutz der Befestigungen von Antwerpen zurückgekehrt.

Zwei deutsche Armeekorps und 15,000 War infoldesten sowie Mannschaften vom Landsturm beteiligen sich an dem Angriff in Kenntnis.

Antwerpen erwartet Angriff.

London. — Der Exchange Telegraph Company wird aus Rom gemeldet, man erwartet über Basel, daß 90,000 Mann an einer schweren Schlacht zwischen Thann und Semur teilnehmen. Die Deutschen verloren das Bündner-Thal am Fuß der französischen Vogesen. Der Ausgang der Schlacht ist noch unbekannt.

Zeitgemäße Warnung.

Bordeaux. — Die Freunde des Publikums und der Regierungskreise über die Nachrichten von dem Erfolg der Verbündeten ist direkt. Überredet, umso mehr über Basel, daß die Deutschen einen Angriff auf Antwerpen wünschen und dann dürfte der Fortschritt des Feldzuges sehr schnell geben.

Kapitulation von Antwerpen verlangt.

Paris. — Eine Antwort aus Dovesfield an den "Matin" besagt, daß Feldmarschall von der Golt am Sonntag unter welcher Flagge in Antwerpen erscheinen, um die Übergabe der Hauptstadt zu verlangen, doch König Albert weigerte sich, ihn zu empfangen.

Campbell's Pharmacy

Apotheke zum Altbauer
Maple Leaf Blok. Regina.

Deutsche nach Florida.

Gestern und heute. Das Klischee ist das ganze Welt-Gemüte während das ganze Jahr. Drang und Geprächszeit geben und verzehren. Und jetzt bald in die Höhe. Für weitere Auskünfte schreibe an R. H. Weber, 622 Wisconsin Ave., Kansas City, Kansas.

Waren gekauft oder verkauft oder vertauscht.

Bargains in Haushaltungs-Gegenständen

Wir werden Ihre Sachen verkaufen für nur zehn Prozent Kommission.

Sichere Erfolge Beste Referenzen

THE STANDARD HOUSE FURNISHING CO

1741 Rose St. Phone 2961

zusammengezogen. Die Schlacht tobt auf der ganzen Linie zwischen der Aisne und der Maas. Die Deutschen befinden sich in Stellungen, die für die Verteidigung eingerichtet und mit schwerer Artillerie ausgestattet sind.

Verdunner Meldungen.

London. — Die neue Stellung der Deutschen auf dem westlichen Kriegsschauplatz ist bedenklich besser zur Verteidigung geeignet, als irgendwelches Gelände, welches sie in den letzten Tagen durchquert haben.

Der rechte Flügel scheint sich bis St. Quentin zu erstrecken durch ein Gelände, das von Bächen und Flüssen durchzogen ist, die große Hindernisse für angreifende Truppen bilden.

Die Hauptstädte der deutschen Truppen zieht sich an der Aisne entlang bis nach einem Punkt nördlich von Verdun.

Neue Schlacht tobt.

Paris. — Amtlich ist hier bekannt gegeben worden, daß die Deutschen nicht mehr auf dem Rücken befinden, sondern starke Stellungen an der Aisne bezogen haben.

Rotterdam. — Nach einer Berliner Depeche hat der Große Generalstab angekündigt, daß man noch nicht in der Lage sei, die Einzelheiten des Schlags verhindert wurde, ist aus Allenstein in Oberschlesien nach Berlin transportiert worden und befindet sich in Schloss Bellerive. Die Kaiserin empfing ihn am Bahnhof, wo sie ihn umarmte und küßte. Der Anfang des ersten Kreises, das ihm vom Kaiser verliehen wurde, beweist, daß die Kaiserin tief.

Der Prinz drückt den Wunsch aus, sobald als möglich wieder an die Front zurückzufahren.

Generalfeldmarschall Hindenburg hat die Russen geschlagen und über die Grenze hinaus vertrieben.

London. — Der Kriegsberichterstatter berichtet, daß der russische General E. Gavrilowitsch seine Leute neben den Kameraden in das Grab gelegt werden.

Der Brief schließt mit den Worten: "Ich grüße meinen Bruder."

Paris. — Der Präsident der belgischen Delegation Washington — Der belgische Gesandte E. Gavrilowitsch erfuhr beim Staatssekretär Bryan, Präsident Wilson von der Ankunft der belgischen Delegation in Kenntnis zu nehmen und ihn zu bitten, jene zu empfangen.

Die Delegation will bekanntlich über die Belagerung von Graniackeiten, die deutschen Soldaten in Belgien befinden, nach der Zeitung Memel, der nördlichen deutschen Stadt, entdecken.

Deutsche Stellung vorsichtig ausgewählt.

London. — Der deutsche rechte Flügel unter dem Kommando des Generals von Kluck hat sich auf den Plateau nördlich von Bischwiller und Solingen und nördlich von Reims festgesetzt, wo starke Verstärkungen aufgeworfen wurden. Die Aisne bildet ein natürliches Hindernis vor ihrer Front.

Auf dem Rückzug haben die Deutschen sämtliche Brücken in die Kurve brengt, sodoch die Verbündeten bei einem Angriff auf bedeutende Hindernisse stoßen werden.

Die Positionen der französischen Armee sind nicht zum Dragen schwerer Kosten geeignet, sodoch über die mit ihrer S. liegenden Brücken keine schwere Artillerie transportiert werden kann.

Wie verläuft, ist die deutsche die einzige Armee in der Welt, deren Pontons auch Belastung mit schwerer Artillerie aushalten.

Man glaubt, daß General Joffre, der Höchstkommandierende der französischen Streitkräfte seine bereits überanstrengten Truppen zum Teil durch frische ablösen wird, jedoch ist nichts darüber bekannt, ob er den Versuch machen wird, den rechten deutschen Flügel umzugehen oder die Verbindung mit der Kronprinzen-Armee zu durchbrechen. Da der rechte deutsche Flügel bedeutende Verstärkungen erhalten hat, dürfte das erste Unternehmen äußerst schwierig sein. Ohne Zweifel ist aber auch das Zentrum der Aisne durch die Verbündeten auf einer Linie von annähernd 200 Meilen gegenwärtig.

Belohnung ausgesetzt.

London. — Eine von Österreich in Rom eingetroffene offizielle Mitteilung besagt, daß die Verbündeten einen Angriff auf der äußeren Front gegen die Verbündeten unternommen.

Belohnung ausgesetzt.

London. — Ein Bericht aus Rom besagt, daß die Verbündeten einen Angriff auf der äußeren Front gegen die Verbündeten unternommen.

Belohnung ausgesetzt.

London. — Eine von Österreich in Rom eingetroffene offizielle Mitteilung besagt, daß die Verbündeten einen Angriff auf der äußeren Front gegen die Verbündeten unternommen.

Belohnung ausgesetzt.

London. — Eine von Österreich in Rom eingetroffene offizielle Mitteilung besagt, daß die Verbündeten einen Angriff auf der äußeren Front gegen die Verbündeten unternommen.

Belohnung ausgesetzt.

London. — Eine von Österreich in Rom eingetroffene offizielle Mitteilung besagt, daß die Verbündeten einen Angriff auf der äußeren Front gegen die Verbündeten unternommen.

Belohnung ausgesetzt.

London. — Eine von Österreich in Rom eingetroffene offizielle Mitteilung besagt, daß die Verbündeten einen Angriff auf der äußeren Front gegen die Verbündeten unternommen.

Belohnung ausgesetzt.

London. — Eine von Österreich in Rom eingetroffene offizielle Mitteilung besagt, daß die Verbündeten einen Angriff auf der äußeren Front gegen die Verbündeten unternommen.

Belohnung ausgesetzt.

London. — Eine von Österreich in Rom eingetroffene offizielle Mitteilung besagt, daß die Verbündeten einen Angriff auf der äußeren Front gegen die Verbündeten unternommen.

Belohnung ausgesetzt.

London. — Eine von Österreich in Rom eingetroffene offizielle Mitteilung besagt, daß die Verbündeten einen Angriff auf der äußeren Front gegen die Verbündeten unternommen.

Belohnung ausgesetzt.

zusammengezogen. Die Schlacht tobt auf der ganzen Linie zwischen der Aisne und der Maas. Die Deutschen befinden sich in Stellungen, die für die Verteidigung eingerichtet und mit schwerer Artillerie ausgestattet sind.

Gutscheidungsschlacht tobt.

Paris. — Offiziell ist hier bekannt gegeben worden, daß vom französischen Hauptquartier keine näheren Einzelheiten über die an der Aisne im Range befindliche gewaltige Schlacht angegeben werden. Es ist nicht zu verhindern, daß während des Verlaufs einer Schlacht, die der amerikanische General G. G. C. Smith in Belgien, Whitlock, den Bürgermeister von Brüssel zum Mitglied seines Staates ernannt habe; daß in diesem Staate geplante und 150 Geschütze errichtet werden.

Paris. — Offiziell ist hier bekannt gegeben worden, daß vom französischen Hauptquartier keine näheren Einzelheiten über die an der Aisne im Range befindliche gewaltige Schlacht angegeben werden. Es ist nicht zu verhindern, daß während des Verlaufs einer Schlacht, die der amerikanische General G. G. C. Smith in Belgien, Whitlock, den Bürgermeister von Brüssel zum Mitglied seines Staates ernannt habe; daß in diesem Staate geplante und 150 Geschütze errichtet werden.

Paris. — Offiziell ist hier bekannt gegeben worden, daß vom französischen Hauptquartier keine näheren Einzelheiten über die an der Aisne im Range befindliche gewaltige Schlacht angegeben werden. Es ist nicht zu verhindern, daß während des Verlaufs einer Schlacht, die der amerikanische General G. G. C. Smith in Belgien, Whitlock, den Bürgermeister von Brüssel zum Mitglied seines Staates ernannt habe; daß in diesem Staate geplante und 150 Geschütze errichtet werden.

Paris. — Offiziell ist hier bekannt gegeben worden, daß vom französischen Hauptquartier keine näheren Einzelheiten über die an der Aisne im Range befindliche gewaltige Schlacht angegeben werden. Es ist nicht zu verhindern, daß während des Verlaufs einer Schlacht, die der amerikanische General G. G. C. Smith in Belgien, Whitlock, den Bürgermeister von Brüssel zum Mitglied seines Staates ernannt habe; daß in diesem Staate geplante und 150 Geschütze errichtet werden.

Paris. — Offiziell ist hier bekannt gegeben worden, daß vom französischen Hauptquartier keine näheren Einzelheiten über die an der Aisne im Range befindliche gewaltige Schlacht angegeben werden. Es ist nicht zu verhindern, daß während des Verlaufs einer Schlacht, die der amerikanische General G. G. C. Smith in Belgien, Whitlock, den Bürgermeister von Brüssel zum Mitglied seines Staates ernannt habe; daß in diesem Staate geplante und 150 Geschütze errichtet werden.

Paris. — Offiziell ist hier bekannt gegeben worden, daß vom französischen Hauptquartier keine näheren Einzelheiten über die an der Aisne im Range befindliche gewaltige Schlacht angegeben werden. Es ist nicht zu verhindern, daß während des Verlaufs einer Schlacht, die der amerikanische General G. G. C. Smith in Belgien, Whitlock, den Bürgermeister von Brüssel zum Mitglied seines Staates ernannt habe; daß in diesem Staate geplante und 150 Geschütze errichtet werden.

Paris. — Offiziell ist hier bekannt gegeben worden, daß vom französischen Hauptquartier keine näheren Einzelheiten über die an der Aisne im Range befindliche gewaltige Schlacht angegeben werden. Es ist nicht zu verhindern, daß während des Verlaufs einer Schlacht, die der amerikanische General G. G. C. Smith in Belgien, Whitlock, den Bürgermeister von Brüssel zum Mitglied seines Staates ernannt habe; daß in diesem Staate geplante und 150 Gesch

Große Hilfsaktion

(Fortschreibung von Seite 1.)

Der Geschäftsführende Ausschuss des Deutsch-Canadischen Provinzialverbandes von Saskatchewan erlaubt hier ganz ergeben, Ihre Aufmerksamkeit auf folgende Tatsachen zu lenken:

Ein großer Provinzial der Bevölkerung von Canada hat deutschsprachige Leute. Der größte Teil derselben besteht aus naturalisierten Bürgern der Dominion von Canada. Diese Leute haben in angemessener Weise zum Aufbau dieses Landes beigetragen und im besonderen zum Aufbau des kanadischen Westens.

Stets haben sie ihre Qualität Canadas gegenüber bis zu diesem Tage gezeigt.

Im Namen der deutschsprachigen Bevölkerung erlaubt der Geschäftsführende Ausschuss des Deutsch-Canadischen Provinzialverbandes von Saskatchewan ergeben, Ihnen Dank für Jahr unter dem 15. August 1914 erlossene Kabinettsorder.

Die Verbindung damit erlaubt die Geschäftsteller ganz gehörig, Ihre Aufmerksamkeit auf die nur zu öffnen, die in verschiedenen Kreisen den folgenden Worten Ihrer Proklamation zu ausdrücken keine Bedeutung gedenkt wird — es ist wünschenswert, daß es solchen Personen erlaubt sein sollte, ihren Berufen ohne Unterbrechung nachzugehen.

Zu ihrem Bedauern sehen sich Ihre Geschäftsteller gezwungen zu erläutern, daß infolge des zwischen Großbritannien einerseits und Deutschland und Österreich-Ungarn andererseits bestehenden Kriegsstandes, eine beträchtliche Anzahl der Deutschen Kanadier jedes Gelegenheitsbares verdeckt werden, um den Verteilungskreis zu unterbrechen mit der einfließenden Bitte, dem Erfüllen der Geschäftsteller genügt Beachtung zu schenken.

Zum Schluß erlauben sich die Geschäftsteller noch, ihrer unerträglichen Not und mit dem Gerinnamen des Winters werden viele zur Verpflegung gebracht werden.

Die Canadian Northern Eisenbahn hat alle Anstellten entlassen, die entweder von deutscher oder österreichischer Abstammung waren. Viele dieser Leute befinden sich in bitterster Not und mit dem Gerinnamen des Winters werden viele zur Verpflegung gebracht werden.

Aus diesem Grunde erachtet es der Geschäftsführende Ausschuss des Deutsch-Canadischen Provinzialverbandes von Saskatchewan für seine Pflicht, sich an die Regierungen mit der Bitte um Unterstützung zu wenden, um die äußerste Not von diesen Unglücksfällen abzuminden.

Der Geschäftsführende Ausschuss des Deutsch-Canadischen Provinzialverbandes hat von einer Anzahl deutscher Männer aus den verschiedensten Teilen der Provinz Saskatchewan die Sicherung erhalten, daß sie sich eines oder mehrerer Arbeitslosen während der Wintermonate annehmen wollen.

Da die Mehrzahl dieser Arbeitslosen noch einmal die Mittel benötigt, um für ihren Transport zu bezahlen, hat der Geschäftsführer des Deutsch-Canadischen Provinzialverbandes von Saskatchewan einen Aufruf wegen finanzieller Unterstützung erlassen, und da der Geschäftsführende Ausschuss der Ansicht ist, daß durch diese Maßnahmen sowohl den munizipalen Behörden als auch den Regierungen ein Teil ihrer Last abgenommen wird, gibt er sich der Hoffnung hin, daß die Regierung der Dominion eine helfende Hand reichen wird.

Herner erlaubten sich die Geschäftsteller ganz unterdrückt die Ansprüche, ob der Regierung die Tatsache bekannt ist, daß eine Anzahl von Deutschen und Österreicher darunter mehrere kanadische Bürger, verhaftet worden ist. Die Geschäftsteller bitten die Regierung, ihren Einfluß dazu geltend zu machen, daß gründliche Untersuchungen angestrebt werden. Im Falle des Beweis erbracht werden kann, daß irgend ein kanadischer Bürger deutscher Abstammung wirklich etwas gegen Canada oder das Britische Reich unternommen hat, würden es die Geschäftsteller als ihre Pflicht ergreifen, öffentlich einen solchen Mann und seine Handlungswweise zu brandmarken und ihre Landknechte dementsprechend zu warnen. Sollte es sich dagegen zeigen, daß diese Verhaftungen ohne triftige Gründe vorgenommen wurden, so bitten die Geschäftsteller, daß die Regierung ihren ganzen Einfluß geltend macht, damit in Zukunft Übergriffe dieser Art nicht mehr möglich sind.

Die Geschäftsteller gestatten sich, vor der Erfüllung, daß es ihrer Ansicht nach im höchsten Grade wünschenswert wäre, wenn sowohl die Regierung der Dominion als auch die Regierungen der verschiedenen Provinzen sich entschließen würden, nach Gutdünken ihren Einfluß geltend zu machen, um eine gemäßigtere Haltung eines zweiten Teiles der englisch-canadischen Presse herzuführen.

Die Geschäftsteller erlaubten sich, folgenden Punkt aus einem Brief des

Professors L. Hamilton vom Orientalischen Seminar der Ag. Friedrich Wilhelm's Universität in Berlin, anzuhören:

Als Engländer, der schon seit 1902 in Berlin lebt, möchte ich die Sicherung geben, daß mir Engländer hier in Berlin adjoint nichts zu fürchten haben; im Gegenteil, wir werden von allen offiziellen Behörden mit großer Offizialität und Rücksicht behandelt. Es steht Engländer, die nach England zurückkehren wollen, frei, zurückzugehen. Jedoch kost alle Engländer, die ich kenne, — und da ich seit Jahren ein Mitglied des britischen Komitees bin, kenne ich eine große Anzahl, — ziehen es vor, hier zu bleiben, da sie wissen, daß sie in einem Lande wirtschaftlicher Zivilisation und Kultur sind.

Mit diesem Gedanken fühlen sich die Geschäftsteller geszwungen, auf eine Reihe Artikel hinzuweisen, die in verschiedenen unter den englisch-canadischen Zeitungen erschienen sind, die nach Ansicht der Geschäftsteller, deutlich Missbildung nicht gerecht werden, sondern vielmehr dazu angehalten sind, diejenigen Lande informieren zu können, daß sie Raissenbach und böses Blut hervorrufen.

Somohl die Geschäftsteller als auch die Leute, in denen Namen diese Petition ergeben, unterbreitet wird haben immer verfügt, ihren Teil zum Aufbau dieses neuen und schönen Landes beizutragen, um kanadischen Nationalgeist zu fördern, und ausserdem daß es solchen Personen erlaubt sein sollte, ihren Berufen ohne Unterbrechung nachzugehen.

Zu ihrem Bedauern sehen sich Ihre Geschäftsteller gezwungen zu erläutern, daß infolge des zwischen Großbritannien und Deutschland und Österreich-Ungarn andererseits bestehenden Kriegsstandes, eine beträchtliche Anzahl der Deutschen Kanadier jedes Gelegenheitsbares verdeckt werden, um den Verteilungskreis zu unterbrechen mit der einfließenden Bitte, dem Erfüllen der Geschäftsteller genügt Beachtung zu schenken.

Zum Schluß erlauben sich die Geschäftsteller noch, ihrer unerträglichen Not und mit dem Gerinnamen des Winters werden viele zur Verpflegung gebracht werden.

Die Canadian Northern Eisenbahn hat alle Anstellten entlassen, die entweder von deutscher oder österreichischer Abstammung waren. Viele dieser Leute befinden sich in bitterster Not und mit dem Gerinnamen des Winters werden viele zur Verpflegung gebracht werden.

Aus diesem Grunde erachtet es der Geschäftsführer des Ausschusses des Deutsch-Canadischen Provinzialverbandes von Saskatchewan für seine Pflicht, sich an die Regierungen mit der Bitte um Unterstützung zu wenden, um die äußerste Not von diesen Unglücksfällen abzuminden.

Der Geschäftsführer des Ausschusses des Deutsch-Canadischen Provinzialverbandes hat von einer Anzahl deutscher Männer aus den verschiedensten Teilen der Provinz Saskatchewan die Sicherung erhalten, daß sie sich eines oder mehrerer Arbeitslosen während der Wintermonate annehmen wollen.

Da die Mehrzahl dieser Arbeitslosen noch einmal die Mittel benötigt, um für ihren Transport zu bezahlen, hat der Geschäftsführer des Ausschusses des Deutsch-Canadischen Provinzialverbandes von Saskatchewan einen Aufruf wegen finanzieller Unterstützung erlassen, und da der Geschäftsführer des Ausschusses der Ansicht ist, daß durch diese Maßnahmen sowohl den munizipalen Behörden als auch den Regierungen ein Teil ihrer Last abgenommen wird, gibt er sich der Hoffnung hin, daß die Regierung der Dominion eine helfende Hand reichen wird.

Herner erlaubten sich die Geschäftsteller ganz unterdrückt die Ansprüche, ob der Regierung die Tatsache bekannt ist, daß eine Anzahl von Deutschen und Österreicher darunter mehrere kanadische Bürger, verhaftet worden ist. Die Geschäftsteller bitten die Regierung, ihren Einfluß geltend zu machen, um eine gemäßigte Haltung eines zweiten Teiles der englisch-canadischen Presse herzuführen.

Eine sehr ähnlich gehaltene Petition ist Premier-Minister Scott und der Provinzialregierung von Saskatchewan überwandt worden.

Am Sonntag den 4. Oktober, 3 Uhr Nachmittag, findet im Hause des Herrn Jacob Stein eine Versammlung zwecks Gründung einer Ortsgruppe des Deutsch-Canadischen Provinzialverbandes von Saskatchewan statt.

Ich lade einen jeden deutschsprachigen Mann herzlich ein, an der Versammlung teilzunehmen, und bitte alle, sich der Ortsgruppe anzuschließen.

Mit deutschem Gruß
John W. Wendland,

B. O. Cornfield, Sask.

Aus Deniz steht uns folgendes Schreiben zu, daß wir anderen Ortsgruppen zur Radikalismus empfehlen, da dies der Weg ist die Ziele des D. C. P. v. S. ins Praktische zu übertragen.

Aufruf.
Infolge des Krieges in Europa ist es allgemein erachtet, zunächst sofort einen Aufruf zu erlassen, in welchen die Pläne der Generalleitung dargelegt werden, und an die Provinzial- und Provincial-Regierungen Petitionen zu richten, in denen die Behörden um tatkräftige Unterstützung der Generalleitung geplanten Hilfsaktion gebeten werden.

Der Generalsekretär wurde jedoch beauftragt, einen Aufruf an alle, die bei diesem Werke der Rätselstube eingeschlossen waren, und außerdem den Regierungen übermittelt werden sollen, anzuarbeiten.

Sowohl Aufruf als auch Petitionen sollten in der nächsten bereits auf Freitag den 18. Sept., angelegten Versammlung der Generalleitung zur Bezeichnung vorgelegt werden.

Sitzung am 18. Sept.

Anwesend waren:

Präsident Schmidt,
Generalsekretär Dummer,
Sekretär Russel,
Organisator Emann,
Revisor Belschowsky,
Beirat Bringmann.

Zuerst wurden vom Sekretär der

von ihm ausgearbeitete Aufruf und die Petitionen verteilt, woran sich eine eingehende Erörterung schloß. Nachdem die Schriftstücke im Vorlauf angenommen waren, wurde beschlossen, daß Felden am Montag den 21. Sept. an die Regierungen abzuschicken, und sie anhören in der nächsten Ausgabe des "Courier" zu veröffentlichen. (Siehe Seite 1 dieser Ausgabe.)

Die Generalleitung gibt sich der bestimmt Hoffnung hin, daß mit Engländer hier in Berlin adjoint nichts zu fürchten haben; im Gegenteil, wir werden von allen offiziellen Behörden mit großer Offizialität und Rücksicht behandelt. Es steht Engländer, die nach England zurückkehren wollen, frei, zurückzugehen. Jedoch kost alle Engländer, die ich kenne, — und da ich seit Jahren ein Mitglied des britischen Komitees bin, kenne ich eine große Anzahl, — ziehen es vor, hier zu bleiben, da sie wissen, daß sie in einem Lande wirtschaftlicher Zivilisation und Kultur sind.

Als Engländer, der schon seit 1902 in Berlin lebt, möchte ich die Sicherung geben, daß mit Engländer hier in Berlin adjoint nichts zu fürchten haben; im Gegenteil, wir werden von allen offiziellen Behörden mit großer Offizialität und Rücksicht behandelt. Es steht Engländer, die nach England zurückkehren wollen, frei, zurückzugehen. Jedoch kost alle Engländer, die ich kenne, — und da ich seit Jahren ein Mitglied des britischen Komitees bin, kenne ich eine große Anzahl, — ziehen es vor, hier zu bleiben, da sie wissen, daß sie in einem Lande wirtschaftlicher Zivilisation und Kultur sind.

Als Engländer, der schon seit 1902 in Berlin lebt, möchte ich die Sicherung geben, daß mit Engländer hier in Berlin adjoint nichts zu fürchten haben; im Gegenteil, wir werden von allen offiziellen Behörden mit großer Offizialität und Rücksicht behandelt. Es steht Engländer, die nach England zurückkehren wollen, frei, zurückzugehen. Jedoch kost alle Engländer, die ich kenne, — und da ich seit Jahren ein Mitglied des britischen Komitees bin, kenne ich eine große Anzahl, — ziehen es vor, hier zu bleiben, da sie wissen, daß sie in einem Lande wirtschaftlicher Zivilisation und Kultur sind.

Als Engländer, der schon seit 1902 in Berlin lebt, möchte ich die Sicherung geben, daß mit Engländer hier in Berlin adjoint nichts zu fürchten haben; im Gegenteil, wir werden von allen offiziellen Behörden mit großer Offizialität und Rücksicht behandelt. Es steht Engländer, die nach England zurückkehren wollen, frei, zurückzugehen. Jedoch kost alle Engländer, die ich kenne, — und da ich seit Jahren ein Mitglied des britischen Komitees bin, kenne ich eine große Anzahl, — ziehen es vor, hier zu bleiben, da sie wissen, daß sie in einem Lande wirtschaftlicher Zivilisation und Kultur sind.

Als Engländer, der schon seit 1902 in Berlin lebt, möchte ich die Sicherung geben, daß mit Engländer hier in Berlin adjoint nichts zu fürchten haben; im Gegenteil, wir werden von allen offiziellen Behörden mit großer Offizialität und Rücksicht behandelt. Es steht Engländer, die nach England zurückkehren wollen, frei, zurückzugehen. Jedoch kost alle Engländer, die ich kenne, — und da ich seit Jahren ein Mitglied des britischen Komitees bin, kenne ich eine große Anzahl, — ziehen es vor, hier zu bleiben, da sie wissen, daß sie in einem Lande wirtschaftlicher Zivilisation und Kultur sind.

Als Engländer, der schon seit 1902 in Berlin lebt, möchte ich die Sicherung geben, daß mit Engländer hier in Berlin adjoint nichts zu fürchten haben; im Gegenteil, wir werden von allen offiziellen Behörden mit großer Offizialität und Rücksicht behandelt. Es steht Engländer, die nach England zurückkehren wollen, frei, zurückzugehen. Jedoch kost alle Engländer, die ich kenne, — und da ich seit Jahren ein Mitglied des britischen Komitees bin, kenne ich eine große Anzahl, — ziehen es vor, hier zu bleiben, da sie wissen, daß sie in einem Lande wirtschaftlicher Zivilisation und Kultur sind.

Als Engländer, der schon seit 1902 in Berlin lebt, möchte ich die Sicherung geben, daß mit Engländer hier in Berlin adjoint nichts zu fürchten haben; im Gegenteil, wir werden von allen offiziellen Behörden mit großer Offizialität und Rücksicht behandelt. Es steht Engländer, die nach England zurückkehren wollen, frei, zurückzugehen. Jedoch kost alle Engländer, die ich kenne, — und da ich seit Jahren ein Mitglied des britischen Komitees bin, kenne ich eine große Anzahl, — ziehen es vor, hier zu bleiben, da sie wissen, daß sie in einem Lande wirtschaftlicher Zivilisation und Kultur sind.

Als Engländer, der schon seit 1902 in Berlin lebt, möchte ich die Sicherung geben, daß mit Engländer hier in Berlin adjoint nichts zu fürchten haben; im Gegenteil, wir werden von allen offiziellen Behörden mit großer Offizialität und Rücksicht behandelt. Es steht Engländer, die nach England zurückkehren wollen, frei, zurückzugehen. Jedoch kost alle Engländer, die ich kenne, — und da ich seit Jahren ein Mitglied des britischen Komitees bin, kenne ich eine große Anzahl, — ziehen es vor, hier zu bleiben, da sie wissen, daß sie in einem Lande wirtschaftlicher Zivilisation und Kultur sind.

Als Engländer, der schon seit 1902 in Berlin lebt, möchte ich die Sicherung geben, daß mit Engländer hier in Berlin adjoint nichts zu fürchten haben; im Gegenteil, wir werden von allen offiziellen Behörden mit großer Offizialität und Rücksicht behandelt. Es steht Engländer, die nach England zurückkehren wollen, frei, zurückzugehen. Jedoch kost alle Engländer, die ich kenne, — und da ich seit Jahren ein Mitglied des britischen Komitees bin, kenne ich eine große Anzahl, — ziehen es vor, hier zu bleiben, da sie wissen, daß sie in einem Lande wirtschaftlicher Zivilisation und Kultur sind.

Als Engländer, der schon seit 1902 in Berlin lebt, möchte ich die Sicherung geben, daß mit Engländer hier in Berlin adjoint nichts zu fürchten haben; im Gegenteil, wir werden von allen offiziellen Behörden mit großer Offizialität und Rücksicht behandelt. Es steht Engländer, die nach England zurückkehren wollen, frei, zurückzugehen. Jedoch kost alle Engländer, die ich kenne, — und da ich seit Jahren ein Mitglied des britischen Komitees bin, kenne ich eine große Anzahl, — ziehen es vor, hier zu bleiben, da sie wissen, daß sie in einem Lande wirtschaftlicher Zivilisation und Kultur sind.

Als Engländer, der schon seit 1902 in Berlin lebt, möchte ich die Sicherung geben, daß mit Engländer hier in Berlin adjoint nichts zu fürchten haben; im Gegenteil, wir werden von allen offiziellen Behörden mit großer Offizialität und Rücksicht behandelt. Es steht Engländer, die nach England zurückkehren wollen, frei, zurückzugehen. Jedoch kost alle Engländer, die ich kenne, — und da ich seit Jahren ein Mitglied des britischen Komitees bin, kenne ich eine große Anzahl, — ziehen es vor, hier zu bleiben, da sie wissen, daß sie in einem Lande wirtschaftlicher Zivilisation und Kultur sind.

Als Engländer, der schon seit 1902 in Berlin lebt, möchte ich die Sicherung geben, daß mit Engländer hier in Berlin adjoint nichts zu fürchten haben; im Gegenteil, wir werden von allen offiziellen Behörden mit großer Offizialität und Rücksicht behandelt. Es steht Engländer, die nach England zurückkehren wollen, frei, zurückzugehen. Jedoch kost alle Engländer, die ich kenne, — und da ich seit Jahren ein Mitglied des britischen Komitees bin, kenne ich eine große Anzahl, — ziehen es vor, hier zu bleiben, da sie wissen, daß sie in einem Lande wirtschaftlicher Zivilisation und Kultur sind.

Als Engländer, der schon seit 1902 in Berlin lebt, möchte ich die Sicherung geben, daß mit Engländer hier in Berlin adjoint nichts zu fürchten haben; im Gegenteil, wir werden von allen offiziellen Behörden mit großer Offizialität und Rücksicht behandelt. Es steht Engländer, die nach England zurückkehren wollen, frei, zurückzugehen. Jedoch kost alle Engländer, die ich kenne, — und da ich seit Jahren ein Mitglied des britischen Komitees bin, kenne ich eine große Anzahl, — ziehen es vor, hier zu bleiben, da sie wissen, daß sie in einem Lande wirtschaftlicher Zivilisation und Kultur sind.

Als Engländer, der schon seit 1902 in Berlin lebt, möchte ich die Sicherung geben, daß mit Engländer hier in Berlin adjoint nichts zu fürchten haben; im Gegenteil, wir werden von allen offiziellen Behörden mit großer Offizialität und Rücksicht behandelt. Es steht Engländer, die nach England zurückkehren wollen, frei, zurückzugehen. Jedoch kost alle Engländer, die ich kenne, — und da ich seit Jahren ein Mitglied des britischen Komitees bin, kenne ich eine große Anzahl, — ziehen es vor, hier zu bleiben, da sie wissen, daß sie in einem Lande wirtschaftlicher Zivilisation und Kultur sind.

Als Engländer, der schon seit 1902 in Berlin lebt, möchte ich die Sicherung geben, daß mit Engländer hier in Berlin adjoint nichts zu fürchten haben; im Gegenteil, wir werden von allen offiziellen Behörden mit großer Offizialität und Rücksicht behandelt. Es steht Engländer, die nach England zurückkehren wollen, frei, zurückzugehen. Jedoch kost alle Engländer, die ich kenne, — und da ich seit Jahren ein Mitglied des britischen Komitees bin, kenne ich eine große Anzahl, — ziehen es vor, hier zu bleiben, da sie wissen, daß sie in einem Lande wirtschaftlicher Zivilisation und Kultur sind.

Als Engländer, der schon seit 1902 in Berlin lebt, möchte ich die Sicherung geben, daß mit Engländer hier in Berlin adjoint nichts zu fürchten haben; im Gegenteil, wir werden von allen offiziellen Behörden mit großer Offizialität und Rücksicht behandelt. Es steht Engländer, die nach England zurückkehren wollen, frei, zurückzugehen. Jedoch kost alle Engländer, die ich kenne, — und da ich seit Jahren ein Mitglied des britischen Komitees bin, kenne ich eine große Anzahl, — ziehen es vor, hier zu bleiben, da sie wissen, daß sie in einem Lande wirtschaftlicher Zivilisation und Kultur sind.

Als Engländer, der schon seit 1902 in Berlin lebt, möchte ich die Sicherung geben, daß mit Engländer hier in Berlin adjoint nichts zu fürchten haben; im Gegenteil, wir werden von allen offiziellen Behörden mit großer Offizialität und Rücksicht behandelt. Es steht Engländer, die nach England zurückkehren wollen, frei, zurückzugehen. Jedoch kost alle Engländer, die ich kenne, — und da ich seit Jahren ein Mitglied des britischen Komitees bin, kenne ich eine große Anzahl, — ziehen es vor, hier zu bleiben, da sie wissen, daß sie in einem Lande wirtschaftlicher Zivilisation und Kultur sind.

Als Engländer, der schon seit 1902 in Berlin lebt, möchte ich die Sicherung geben, daß mit Engländer hier in Berlin adjoint nichts zu fürchten haben; im Gegenteil, wir werden von allen offiziellen Behörden mit großer Offizialität und Rücksicht behandelt. Es steht Engländer, die nach England zurückkehren wollen, frei, zurückzugehen. Jedoch kost alle Engländer, die ich kenne, — und da ich seit Jahren ein Mitglied des britischen Komitees bin, kenne ich eine große Anzahl, — ziehen es vor, hier zu bleiben, da sie wissen, daß sie in einem Lande wirtschaftlicher Zivilisation und Kultur sind.

Als Engländer, der schon seit 1902 in Berlin lebt, möchte ich die Sicherung geben, daß mit Engländer hier in Berlin adjoint nichts zu fürchten haben; im Gegenteil, wir werden von allen offiziellen Behörden mit großer Offizialität und Rücksicht behandelt. Es steht Engländer, die nach England zurückkehren wollen, frei, zurückzugehen. Jedoch kost alle Engländer, die ich kenne, — und da ich seit Jahren ein Mitglied des britischen Komitees bin, kenne ich eine große Anzahl, — ziehen es vor, hier zu bleiben, da sie wissen, daß sie in einem Lande wirtschaftlicher Zivilisation und Kultur sind.</

Farmer!**Kriegspreise!**

Nach genauer Preisabschätzung haben wir festgestellt, dass Weizen \$1.30 bis \$1.35 per Bushel mehr sein wird, als man bei Krieg zu Getreide geht oder nicht. Eine Preissteigerung des Getreides bedeutet im nächsten Jahre eine Preissteigerung des Weizens bis \$1.50 oder mehr. Einige Kaufleute haben uns gesagt, dass sie kein Getreide kaufen werden, wenn der Krieg noch fortsetzt über West Arthur und beschäftigen sie keinen **McBEAN BRO'S.** Winnipeg, Man.

Sie sind uns für Informationen, wie Ihr Getreide bis zum nächsten Frühjahr oder Sommer um beiden aufzubauen sind und für Getreidebeschaffungen, wenn der Krieg besteht. Bitte rufen Sie uns nachts abends wenigstens den größten Teil Ihres Getreides kaufen, um Ihnen zu verhindern auszuhelfen. **McBEAN BRO'S.**

Grain Exchange

9. September

Winnipeg, Man.

Deutsche Farmer!
Verkauft Euer Getreide nicht zu Schleuderpreisen!

Die große Anzahl von Getreideabnahmen, welche gegenwärtig in Winnipeg eintreffen, verursachen am hiesigen Markt eine niedrigere Preislage. Doch sobald der erste große Andrang vorüber ist, dürften die Preise wieder eine höhere Stufe erreichen. Wenn Sie daher Ihr Getreide für einige Zeit zurückzuhalten wollen, und irgendwann etwas Vatigold benötigen, schreiben Sie an uns um Auskunft, und lassen Sie sich unter wöchentlichen Marktberichten in deutscher Sprache regelmäßig zufinden.

HANSEN GRAIN COMPANY

licensed und bonded von der Regierung.

118-122 Grain Exchange

Winnipeg, Man.

Alle Briefe werden in deutscher Sprache beantwortet.

Achtung! Farmer! Achtung!

Wollt Ihr eine zuverlässige Firma, an welche Ihr Getreide schicken könnt, eine Firma, welche Ihnen alles gibt, was der Markt nur bietet? Wenn dies der Fall ist, dann sendet Euer Getreide an

Hallet & Carey Co., Ltd.

Eine lizenzierte und bondierte Kommissionsfirma.

Wir haben Offices an allen grünen Märkten. Schreibt uns um volle Einzelheiten.

Hauptbüros: Winnipeg, Minneapolis, Duluth

Senden Sie Ihr Getreide an **Peter Jansen Co.**

Getreide-Kommissionshändler, 328 Grain Exchange, Winnipeg, Man.

Sie wünschen Resultate. Wir besorgen dieselben.

Schreiben Sie um Marktberichte. Schaffen Sie uns Proben und verlangen Sie ein Angebot. Stellen Sie den Rechnungsbefehl aus an:

Peter Jansen Co., Port Arthur oder Fort William.

GetreidemarktMarktbericht der Hansen Grain Co.,
Winnipeg, Man.

19. September.

Während der vergangenen Woche waren die Nachrichten vom europäischen Kriege äußerst dürrig und oft widersprüchlich, so dass es schwer ist, sich von der tatsächlichen Sachlage ein klares Bild zu machen. Doch den letzten Berichten nach zu schließen, befindet sich die deutsche Armee im Westen jetzt in gut verschwommenen Stellungen, und scheint die verbündeten französischen, englischen und belgischen Truppenreihen auf der ganzen Linie gut im Schach zu halten. Auch von Österreich sind die Berichte sehr unzuverlässig, obwohl es als sicher anzunehmen ist, dass keine bedeutenden Erfolge der Russen dort stattgefunden haben. Die Kriegsnachrichten waren jedoch in der vergangenen Woche weniger von Einfuss auf den Getreidemarkt und war die Preislage hauptsächlich von Zufuhr und Nachfrage abhängig.

Weiteren — Wie bereits in unseren letzten Berichten erwähnt, machen sich jetzt die vermehrten Zufuhren von Getreide (im Durchschnitt ca. 1300 Waggons täglich) am hiesigen Markt deutlich fühlbar. Die Preise sind aus diesem Grunde erheblich gefallen und erreichte Oktober Weizen am Montag die niedrige Preislage von \$1.05/bu. Die Exporte, welche infolge der vor kurzer Zeit vorherrschenden hohen Preise für größere Anläufe von Getreide kein Interesse zeigten, wurden durch diesen Preisfall zum Abschluss von neuen Geldstrafen ermutigt und hat-

te der neu belebte Exporthandel auf unseren Markt einen guten Einfluss.

Wie bereits oben gesagt, waren die Zufuhren in der vergangenen Woche sehr zahlreich, doch ist es wahrscheinlich, dass die Preise durch die beträchtlichen Regenfälle etwas verzögert wurde, und aus diesem Grunde die Eingänge von Getreide am hiesigen Markt während der nächsten Woche etwas geringer werden. Es ist erwünschenswert, dass ein großer Prozentsatz des hier eintreffenden neuen Weizens No. 3 Northern und von "geringerer Qualität" ist, welche das Fach eine ziemlich großen Preisunterschied zwischen diesen Graden und No. 1 Northern verursachte. Bisweilen haben die Zellen sehr schlecht.

Stadtrat Rink, der Vorsitzende dieses Komitees, erklärte, wir brauchen eine Polizeistation, aber ich gegenwärtiger Zeit sei auch er nicht dafür, das soweit Geld für diesen Zweck ausgetrieben werde. Gewöhnlich würden ja nur Betrunkenen eingeschüchtert und denen komme es ja nicht darauf an, ob sie in einer etwas besserer oder etwas schlechteren Zelle schlafen. Schließlich wurde ein Antrag angenommen, nach welchem diese Zelle, wenigstens für einige Zeit, ruhen soll.

Auf Antrag von Stadtrat Wessel erhielt O. W. Smith den Auftrag für Bau einer Unterkunftslage, nach Miete seines Kostenanschlags, \$19.21. Dieses Angebot war bei weitem das niedrigste.

Die eigentlichen, dem Komitee vorliegenden Gehälter waren hiermit erledigt.

Stadtrat Mackay stellte jedoch eine Anfrage inbegriff auf die der Stadt gehörigen und verschiedene

Stadttheatren zur Verfügung gestellten Automobile. Er führte aus, dass viele Automobile nicht immer im Dienste der Stadt verwendet werden, doch zu unvorteilhaft mit ihnen umgegangen würde, die Unterhaltungskosten seien demgemäß zu hoch und er möchte wissen, ob die Stadt sie zu zahlen habe. Am besten würde es auch vor, dass gut respektierte Leute eingeparkt werden, und die Zellen seien sehr schlecht.

Stadtrat Rink, der Vorsitzende dieses Komitees, erklärte, wir brauchen eine Polizeistation, aber ich gegenwärtiger Zeit sei auch er nicht dafür,

dass soviel Geld für diesen Zweck ausgetrieben werde. Gewöhnlich würden ja nur Betrunkenen eingeschüchtert und denen komme es ja nicht darauf an, ob sie in einer etwas besserer oder etwas schlechteren Zelle schlafen. Schließlich wurde ein Antrag angenommen, nach welchem diese Zelle, wenigstens

für einige Zeit, ruhen soll.

Auf Antrag von Stadtrat Wessel erhielt O. W. Smith den Auftrag für Bau einer Unterkunftslage, nach Miete seines Kostenanschlags, \$19.21. Dieses Angebot war bei weitem das niedrigste.

Die eigentlichen, dem Komitee vorliegenden Gehälter waren hiermit erledigt.

Stadtrat Rink, der Vorsitzende dieses Komitees, erklärte, wir brauchen eine Polizeistation, aber ich gegenwärtiger Zeit sei auch er nicht dafür,

dass soviel Geld für diesen Zweck ausgetrieben werde. Gewöhnlich würden ja nur Betrunkenen eingeschüchtert und denen komme es ja nicht darauf an, ob sie in einer etwas besserer oder etwas schlechteren Zelle schlafen. Schließlich wurde ein Antrag angenommen, nach welchem diese Zelle, wenigstens

für einige Zeit, ruhen soll.

Auf Antrag von Stadtrat Wessel erhielt O. W. Smith den Auftrag für Bau einer Unterkunftslage, nach Miete seines Kostenanschlags, \$19.21. Dieses Angebot war bei weitem das niedrigste.

Die eigentlichen, dem Komitee vorliegenden Gehälter waren hiermit erledigt.

Stadtrat Rink, der Vorsitzende dieses Komitees, erklärte, wir brauchen eine Polizeistation, aber ich gegenwärtiger Zeit sei auch er nicht dafür,

dass soviel Geld für diesen Zweck ausgetrieben werde. Gewöhnlich würden ja nur Betrunkenen eingeschüchtert und denen komme es ja nicht darauf an, ob sie in einer etwas besserer oder etwas schlechteren Zelle schlafen. Schließlich wurde ein Antrag angenommen, nach welchem diese Zelle, wenigstens

für einige Zeit, ruhen soll.

Auf Antrag von Stadtrat Wessel erhielt O. W. Smith den Auftrag für Bau einer Unterkunftslage, nach Miete seines Kostenanschlags, \$19.21. Dieses Angebot war bei weitem das niedrigste.

Die eigentlichen, dem Komitee vorliegenden Gehälter waren hiermit erledigt.

Stadtrat Rink, der Vorsitzende dieses Komitees, erklärte, wir brauchen eine Polizeistation, aber ich gegenwärtiger Zeit sei auch er nicht dafür,

dass soviel Geld für diesen Zweck ausgetrieben werde. Gewöhnlich würden ja nur Betrunkenen eingeschüchtert und denen komme es ja nicht darauf an, ob sie in einer etwas besserer oder etwas schlechteren Zelle schlafen. Schließlich wurde ein Antrag angenommen, nach welchem diese Zelle, wenigstens

für einige Zeit, ruhen soll.

Auf Antrag von Stadtrat Wessel erhielt O. W. Smith den Auftrag für Bau einer Unterkunftslage, nach Miete seines Kostenanschlags, \$19.21. Dieses Angebot war bei weitem das niedrigste.

Die eigentlichen, dem Komitee vorliegenden Gehälter waren hiermit erledigt.

Stadtrat Rink, der Vorsitzende dieses Komitees, erklärte, wir brauchen eine Polizeistation, aber ich gegenwärtiger Zeit sei auch er nicht dafür,

dass soviel Geld für diesen Zweck ausgetrieben werde. Gewöhnlich würden ja nur Betrunkenen eingeschüchtert und denen komme es ja nicht darauf an, ob sie in einer etwas besserer oder etwas schlechteren Zelle schlafen. Schließlich wurde ein Antrag angenommen, nach welchem diese Zelle, wenigstens

für einige Zeit, ruhen soll.

Auf Antrag von Stadtrat Wessel erhielt O. W. Smith den Auftrag für Bau einer Unterkunftslage, nach Miete seines Kostenanschlags, \$19.21. Dieses Angebot war bei weitem das niedrigste.

Die eigentlichen, dem Komitee vorliegenden Gehälter waren hiermit erledigt.

Stadtrat Rink, der Vorsitzende dieses Komitees, erklärte, wir brauchen eine Polizeistation, aber ich gegenwärtiger Zeit sei auch er nicht dafür,

dass soviel Geld für diesen Zweck ausgetrieben werde. Gewöhnlich würden ja nur Betrunkenen eingeschüchtert und denen komme es ja nicht darauf an, ob sie in einer etwas besserer oder etwas schlechteren Zelle schlafen. Schließlich wurde ein Antrag angenommen, nach welchem diese Zelle, wenigstens

für einige Zeit, ruhen soll.

Auf Antrag von Stadtrat Wessel erhielt O. W. Smith den Auftrag für Bau einer Unterkunftslage, nach Miete seines Kostenanschlags, \$19.21. Dieses Angebot war bei weitem das niedrigste.

Die eigentlichen, dem Komitee vorliegenden Gehälter waren hiermit erledigt.

Stadtrat Rink, der Vorsitzende dieses Komitees, erklärte, wir brauchen eine Polizeistation, aber ich gegenwärtiger Zeit sei auch er nicht dafür,

dass soviel Geld für diesen Zweck ausgetrieben werde. Gewöhnlich würden ja nur Betrunkenen eingeschüchtert und denen komme es ja nicht darauf an, ob sie in einer etwas besserer oder etwas schlechteren Zelle schlafen. Schließlich wurde ein Antrag angenommen, nach welchem diese Zelle, wenigstens

für einige Zeit, ruhen soll.

Auf Antrag von Stadtrat Wessel erhielt O. W. Smith den Auftrag für Bau einer Unterkunftslage, nach Miete seines Kostenanschlags, \$19.21. Dieses Angebot war bei weitem das niedrigste.

Die eigentlichen, dem Komitee vorliegenden Gehälter waren hiermit erledigt.

Stadtrat Rink, der Vorsitzende dieses Komitees, erklärte, wir brauchen eine Polizeistation, aber ich gegenwärtiger Zeit sei auch er nicht dafür,

dass soviel Geld für diesen Zweck ausgetrieben werde. Gewöhnlich würden ja nur Betrunkenen eingeschüchtert und denen komme es ja nicht darauf an, ob sie in einer etwas besserer oder etwas schlechteren Zelle schlafen. Schließlich wurde ein Antrag angenommen, nach welchem diese Zelle, wenigstens

für einige Zeit, ruhen soll.

Auf Antrag von Stadtrat Wessel erhielt O. W. Smith den Auftrag für Bau einer Unterkunftslage, nach Miete seines Kostenanschlags, \$19.21. Dieses Angebot war bei weitem das niedrigste.

Die eigentlichen, dem Komitee vorliegenden Gehälter waren hiermit erledigt.

Stadtrat Rink, der Vorsitzende dieses Komitees, erklärte, wir brauchen eine Polizeistation, aber ich gegenwärtiger Zeit sei auch er nicht dafür,

dass soviel Geld für diesen Zweck ausgetrieben werde. Gewöhnlich würden ja nur Betrunkenen eingeschüchtert und denen komme es ja nicht darauf an, ob sie in einer etwas besserer oder etwas schlechteren Zelle schlafen. Schließlich wurde ein Antrag angenommen, nach welchem diese Zelle, wenigstens

für einige Zeit, ruhen soll.

Auf Antrag von Stadtrat Wessel erhielt O. W. Smith den Auftrag für Bau einer Unterkunftslage, nach Miete seines Kostenanschlags, \$19.21. Dieses Angebot war bei weitem das niedrigste.

Die eigentlichen, dem Komitee vorliegenden Gehälter waren hiermit erledigt.

Stadtrat Rink, der Vorsitzende dieses Komitees, erklärte, wir brauchen eine Polizeistation, aber ich gegenwärtiger Zeit sei auch er nicht dafür,

dass soviel Geld für diesen Zweck ausgetrieben werde. Gewöhnlich würden ja nur Betrunkenen eingeschüchtert und denen komme es ja nicht darauf an, ob sie in einer etwas besserer oder etwas schlechteren Zelle schlafen. Schließlich wurde ein Antrag angenommen, nach welchem diese Zelle, wenigstens

für einige Zeit, ruhen soll.

Auf Antrag von Stadtrat Wessel erhielt O. W. Smith den Auftrag für Bau einer Unterkunftslage, nach Miete seines Kostenanschlags, \$19.21. Dieses Angebot war bei weitem das niedrigste.

Die eigentlichen, dem Komitee vorliegenden Gehälter waren hiermit erledigt.

Stadtrat Rink, der Vorsitzende dieses Komitees, erklärte, wir brauchen eine Polizeistation, aber ich gegenwärtiger Zeit sei auch er nicht dafür,

dass soviel Geld für diesen Zweck ausgetrieben werde. Gewöhnlich würden ja nur Betrunkenen eingeschüchtert und denen komme es ja nicht darauf an, ob sie in einer etwas besserer oder etwas schlechteren Zelle schlafen. Schließlich wurde ein Antrag angenommen, nach welchem diese Zelle, wenigstens

für einige Zeit, ruhen soll.

Auf Antrag von Stadtrat Wessel erhielt O. W. Smith den Auftrag für Bau einer Unterkunftslage, nach Miete seines Kostenanschlags, \$19.21. Dieses Angebot war bei weitem das niedrigste.

Die eigentlichen, dem Komitee vorliegenden Gehälter waren hiermit erledigt.

Stadtrat Rink, der Vorsitzende dieses Komitees, erklärte, wir brauchen eine Polizeistation, aber ich gegenwärtiger Zeit sei auch er nicht dafür,

dass soviel Geld für diesen Zweck ausgetrieben werde. Gewöhnlich würden ja nur Betrunkenen eingeschüchtert und denen komme es ja nicht darauf an, ob sie in einer etwas besserer oder etwas schlechteren Zelle schlafen. Schließlich wurde ein Antrag angenommen, nach welchem diese Zelle, wenigstens

für einige Zeit, ruhen soll.

Auf Antrag von Stadtrat Wessel erhielt O. W. Smith den Auftrag für Bau einer Unterkunftslage, nach Miete seines Kostenanschlags, \$19.21. Dieses Angebot war bei weitem das niedrigste.

Die eigentlichen, dem Komitee vorliegenden Gehälter waren hiermit erledigt.

Stadtrat Rink, der Vorsitzende dieses Komitees, erklärte, wir brauchen eine Polizeistation, aber ich gegenwärtiger Zeit sei auch er nicht dafür,

dass soviel Geld für diesen Zweck ausgetrieben werde. Gewöhnlich würden ja nur Betrunkenen eingeschüchtert und denen komme es ja nicht darauf an, ob sie in einer etwas besserer oder etwas schlechteren Zelle schlafen. Schließlich wurde ein Antrag angenommen, nach welchem diese Zelle, wenigstens

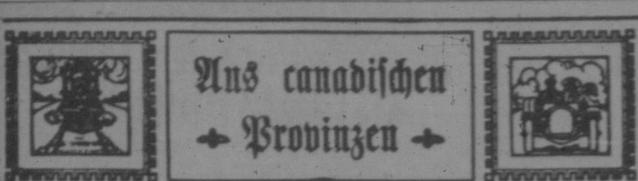
für einige Zeit, ruhen soll.

Auf Antrag von Stadtrat Wessel erhielt O. W. Smith den Auftrag für Bau einer Unterkunftslage, nach Miete seines Kostenanschlags, \$19.21. Dieses Angebot war bei weitem das niedrigste.

Die eigentlichen, dem Komitee vorliegenden Gehälter waren hiermit erledigt.

Stadtrat Rink, der Vorsitzende dieses Komitees, erklärte, wir brauchen eine Polizeistation, aber ich gegenwärtiger Zeit sei auch er nicht dafür,

dass soviel Geld für diesen Zweck ausgetrieben werde. Gewöhnlich würden ja nur Betrunkenen eingeschüchtert und denen komme es ja nicht darauf an, ob sie in einer etwas besserer oder etwas schlechteren Zelle schlafen. Schließlich wurde ein Antrag angenommen, nach welchem diese Zelle, wenigstens



Saskatchewan

Feuerbrunst.

Melville. — In dem photographischen Atelier von Earl Bradie dieser Tage feuer aus und zerstörte das Atelier beinahe vollständig. Zu ebener Erde gelegene Räume der "Melville Times" wurden durch Wasser überflutet und ziemlicher Schaden angerichtet, der jedoch zum größten Teile durch Versicherung gedeckt ist. Da zur Zeit des Feuers ein großer Sturm wütete, hatte man große Angst, daß das Feuer größere Ausdehnungen annehmen würde, jedoch durch die Tüchtigkeit der Feuerwehr wurde dies glücklicherweise verhindert.

Nafas.

Redvers. — Dieser Tage schenken die Pferde des Busses, auf welchem Herr und Frau Pastor MacLean fahren, mordart die Anfänger derunter geworfen wurden. Frau MacLean erlitt einen Schädelbruch und wurde außerdem noch tödlich durchgeschüttelt.

Zwei Jahre Gefangnis.

Montreal. — H. Leboeuf aus Montreal war angeklagt in vier Fällen eingebrochen und Sachen gestohlen zu haben. Da er sich zu allen vier Fällen geständigt zeigte und von einer Verhandlung vor den Geschworenen abstieß, wurde er von Richter Carroll in zwei Jahren Gefängnis verurteilt.

Muß sich verantworten.

North Portal. — Wie vor kurzem berichtet war in einer Reihe unter dem bislang Hotel befürkert ein unbekannter Mann gestohlen. Die Polizei hat nun als die Tat verdächtigt einen gewissen Wetherington aus Seattle, Wash., seit genommen, welcher nach einem Vorverhör vor dem höchsten Friedensrichter den Geschworenen zur Aburteilung überreicht wurde. Die Identität des Verstoßenen ist noch nicht festgestellt worden.

Schwerer Verlust.

Wauchope. — Auf der Farm von Herrn Goettler, welche von einem gewissen Smoot geschädigt ist, wurden dieser Tage durch Feuer ein großer Stall und zwei mit Betriebe gefüllte Speicher in Raub der Flammen. Außerdem verlor Herr Smoot noch ein wertvolles Pferd, vier Haflings und eine ganze Anzahl anderer wertvoller Sachen. Nur ein Teil des Verlustes ist durch Versicherung gedeckt.

Stadtratsbildung.

Humboldt. — Bei der letzten Sitzung waren der Kreis- sowie sämtliche Räte zugelassen. Durch ein in früherer Sitzung angenommenes Rechtsgebot wurde die Stelle eines Arbeitskommissars geschaffen. Dieses Rechtsgebot wurde nunmehr dahin abgeändert, daß diese Stelle abgeschafft wird und der Bürgermeister jener die Stelle eines Bauten-Direktors versieht.

Um die Summe von \$5,000,000 für Erweiterung des pleitischen Bildungsbüros zu beschaffen, wird demnächst ein Redengesetz vorgelegt werden.

Dem Polizeidienst wurde eine Kommission von 10 Prozent des Betrages der kollektiven Steuern bewilligt.

Die Bewohner des Dorfes Norwood sollen eine Ermäßigung von 40 Prozent für die diesjährigen Steuern erhalten, unter der Voraussetzung, daß diese Steuern sowie die vom vorangegangenen Jahr rückläufigen bis spätestens den 20. Dezember bezahlt werden. Verschiedene Redemänner und Vorstande im Gesamtvertrag von \$29,515.78 wurden bewilligt.

Ländliche Municipalität Banne No. 371.

Auf der letzten Sitzung welche in Bruno abgehalten wurde, waren anwesend: Councillors Pulvermacher, Matham, Dagenais, Schwirler und Lampson. Da der Kreis sowohl wie kein Stellvertreter nicht anwesend waren, wurde auf Beschluss der Versammlungen Herr Pulvermacher zum Vorsitzenden für diese Sitzung ernannt. Das Protokoll der vorangegangenen Sitzung wurde genehmigt.

Da der Kreis und sein Stellvertreter für den Rest des Jahres an der Teilnahme verhindert sind, wurde Councillor Matham als Deputy Kreis für den Rest des dritten Quartals gewählt.

Der Schuhmeister und Stellvertreter Kreis wurde beauftragt eine Note für 273.60 für Gopher Gift zu unterzeichnen.

Um die ersten, zweiten und dritten Zahlungen an alle Schuldsträger zu

dejjenigen, welche in der glücklichen Lage sind, all ihr Vieh behalten oder den Verlust verdrängen zu können, werden darauf aufmerksam gemacht, daß nie zuvor in der Geschichte der Dominion die Aussichten für die Zukunft der Viehhaltung besser gewesen sind. Trotzdem die Umstände für die Vermehrung der jüngsten Zufuhr außerordentlich günstig sind müssen die Preise noch weiter in die Höhe gehen, und trotzdem die Preise in einzelnen Teilen für Futtermittel doch kein werden, werden sie noch ganz bedeutend teurer werden müssen, ehe es sich nicht zahlt, diese in Form von lebendem Vieh auf den Markt zu bringen.

Farmers, welche anfangen sich mit Viehzucht zu beschäftigen, sollten sich durch schlechte Ernten nicht entmutigen lassen, eher das Gegenteil, denn in der Viehzucht ist die Lösung des Problems der Februar gefunden.

Manitoba

Pionier gestorben.

Morden. — In der Person des Herrn L. M. Tobias, im Alter von 76 Jahren, in einer der ersten Pioniere des Distrikts gestorben. Bis vor einem Jahre war er Inhaber des ältesten Geschäfts in Morden, welches dann von seinem Sohn übernommen wurde. Der Verstorbene hinterließ außer dem Witwe, zwei Söhne Albert und Herbert, jerner ein Tochter Frau Win. Heimann, welche alle hier wohnen, und eine Tochter Frau A. D. Laube in Winnipeg. Die Beerdigung fand auf dem Hülfdehof statt. Ein anderer, vorliebiger dieser Tage hier starb, war Henry Beck, der im Alter von 66 Jahren stand. Der Verstorbene war in verschiedenen Stellungen tätig und zuletzt bei der Präsidial Regierung beschäftigt.

Geuer.

Winnipeg. — Dieser Tag brach in dem auf der Smith Straße gelegenen Atelier der Manitoba Photography Supply Co. Feuer aus, das aber glücklicherweise ohne größeren Schaden anrichtete, nach einer halben Stunde wieder gelöscht werden konnte. Die Flammen wurden zuerst im Entwicklungszimmer bemerkt, worauf man die Feuerwehr herbeizog, welche nach einer Pumpe in der Stadt in den Stand gesetzt zu beobachten, welche Verbesserungen an der ersten Pumpe nötig sind, und die dann sofort ausführen zu lassen. Durch diese Vereinbarung werden die Bürger Scotts eine große Sorge entbunden, da bei der jetzigen finanziellen Lage die Stadt nicht im Stand gewesen wäre eine neue Pumpe zu kaufen und die Einwohner unter dem Manzel am Wasser sehr zu leiden hätten.

Todesfall.

Dumbold. — Dorothy Heath Dosh, die kleine Tochter von Herrn und Frau Bill. Dosh, starb dieser Tage im jungen Alter von vielleicht ganz ein und einhalb Jahren. Das Kind hatte an Lungentenzündung gelitten und man glaubte es schon auf dem Wege der Besserung, als es plötzlich einen Rückfall erlitten und den Folgen derselben erlag. Die Beerdigung fand auf dem heutigen katholischen Friedhof statt.

Rosthern und Umgegend.

Herr G. V. Urnuk aus Hague war dieser Tage in Rosthern auf Besuch.

Herr W. B. Bjorkjord. — Vertreter für Rosthern in der Präsidial Versammlung, welcher sich einige Tage in Hague aufgehalten hatte, feierte vorerst wieder hier zurück.

Herr und Frau Baloy L. A. Eids. — Wegen fürsorglich auf einige Tage in Saskatoon zu Besuch als Gäste der Familie Seznitsky.

Kräulein Bertha Bergmann aus Langham kam vorige Woche hier an, um eine Stelle als Lehrerin in der Thorvald Schule anzutreten.

Die Herren Urnuk & Co. sind nunmehr mit dem Umsatz in den früheren Jahren ebenso wie in den nächsten Jahren ein und einhalb Jahren. Das Kind hatte an Lungentenzündung gelitten und man glaubte es schon auf dem Wege der Besserung, als es plötzlich einen Rückfall erlitten und den Folgen derselben erlag. Die Beerdigung fand auf dem heutigen katholischen Friedhof statt.

Alberta und Umgegend.

Herr G. V. Urnuk aus Hague war dieser Tage in Rosthern auf Besuch.

Herr W. B. Bjorkjord. — Vertreter für Rosthern in der Präsidial Versammlung, welcher sich einige Tage in Hague aufgehalten hatte, feierte vorerst wieder hier zurück.

Herr und Frau Baloy L. A. Eids. — Wegen fürsorglich auf einige Tage in Saskatoon zu Besuch als Gäste der Familie Seznitsky.

Gefangenem angeklagten.

Tsield. — Billi Rowland, welcher wegen Trunkenheit und Sprachlosigkeit unanständiger Sprache festgenommen wurde, vertrug sich mit dem Polizeidienst, der die Befreiung des Gefangenen auf die nächsten Tage eingestellt werden mußte, damit man nun da das Wetter wieder besser geworden, gute Fortschritte damit. Der Ertrag ist von 15 bis 25 Bushel per Acre.

Im Regenbad ertrunken.

Winnipeg. — Beim Spazieren im Hofe fiel der einjährige Sohn von Herrn und Frau Samuel Jiet, in einen Graben, welches etwa zwei Fuß Regenwasser enthielt und entran darin. Die Eltern waren nicht zu Hause und die mit der Aufräumung betraute Großmutter hatte das Kind einige Augenblicke aus den Augen gelassen. Trotzdem durch soviel herbeigeeilte Aerzte Wiederbelebungsversuche angesetzt wurden, konnte man das Kind nicht wieder ins Leben zurückrufen.

Alberta

Gefangenem angeklagten.

Tsield. — Billi Rowland, welcher wegen Trunkenheit und Sprachlosigkeit unanständiger Sprache festgenommen wurde, vertrug sich mit dem Polizeidienst, der die Befreiung des Gefangenen auf die nächsten Tage eingestellt werden mußte, damit man nun da das Wetter wieder besser geworden, gute Fortschritte damit. Der Ertrag ist von 15 bis 25 Bushel per Acre.

Im Regenbad ertrunken.

Winnipeg. — Beim Spazieren im Hofe fiel der einjährige Sohn von Herrn und Frau Samuel Jiet, in einen Graben, welches etwa zwei Fuß Regenwasser enthielt und entran darin. Die Eltern waren nicht zu Hause und die mit der Aufräumung betraute Großmutter hatte das Kind einige Augenblicke aus den Augen gelassen. Trotzdem durch soviel herbeigeeilte Aerzte Wiederbelebungsversuche angesetzt wurden, konnte man das Kind nicht wieder ins Leben zurückrufen.

Elevator abgebrannt.

Lethbridge. — Der Thompson Elevator in Spring Coulee wurde dieser Tage als er auf Posten stand von unbefangenen Angreifern zu einem Brand verhängt. Die Angreifer wurden später auf einer Entfernung von 75 Yards abgedroht und flohen zwischen den Beinen des Soldaten durch, sich in das Holztor hinter ihm einbohrten. Die Eltern waren nicht zu Hause und die mit der Aufräumung betraute Großmutter hatte das Kind einige Augenblicke aus den Augen gelassen. Trotzdem durch soviel herbeigeeilte Aerzte Wiederbelebungsversuche angesetzt wurden, konnte man das Kind nicht wieder ins Leben zurückrufen.

Gefangenem angeklagten.

Lethbridge. — Der Bürgermeister und der Kommissar für öffentliche Arbeiten, haben sich entschlossen jeden Monat 10 Prozent ihres Gehalts an den patriotischen Fonds aufzuziehen und hoffen, daß dies Beispiel von Seiten anderer Angestellter, Nachahmung finden wird. — Das Gehäuse auf dem Ausstellungspunkt soll in ein Gefängnis für Kriegsgefangene aus der Provinz eingerichtet werden und die Ausstellungshallen werden hier die entsprechenden Pläne zu verhindern.

Der Minister empfiehlt, daß allen Inhabern von Heimstätten in den erwähnten Distrikten, welche im Jahre 1914 Land gekauft und eingezäunt haben, und welche gewünscht haben,

Stall abgebrannt.

Brock. — Ein großer auf dem Eigentum des Herrn von Summerland gelegener Stall wurde dieser Tag in Raub der Flammen. Bis auf drei wertvolle Pferde und ein Kalb, konnte das ganze Vieh gerettet werden. Die Kräfte des Feuers ist nicht bekannt. Das Gebäude war verschwunden und wird bald wieder aufgebaut werden.

Stadt erhält Geld.

Calgary. — Um Calgary über die gegenwärtige finanzielle Stabilität zu informieren, haben sich fünf Banken entschlossen, der Stadt \$100,000 zu legen und als Sicherheit noch nicht verkaufte landwirtschaftliche Ernteaussichten anzunehmen. Die in Frage kommenden Banken, Commerce, Dominion, Royal, und Mutual, hatten schon lange Zeit Beratungen gehabt, wie der Stadt am besten zu helfen sei, und schließlich hat man sich darüber die oben angezeigte Weise geeinigt.

Manitoba

Pionier gestorben.

Morden. — In der Person des Herrn L. M. Tobias, im Alter von 76 Jahren, in einer der ersten Pioniere des Distrikts gestorben. Bis vor einem Jahre war er Inhaber des ältesten Geschäfts in Morden, welches dann von seinem Sohn übernommen wurde. Der Verstorbene hinterließ außer dem Witwe, zwei Söhne Albert und Herbert, jerner ein Tochter Frau Win. Heimann, welche alle hier wohnen, und eine Tochter Frau A. D. Laube in Winnipeg. Die Beerdigung fand auf dem Hülfdehof statt. Ein anderer, vorliebiger dieser Tage hier starb, war Henry Beck, der im Alter von 66 Jahren stand. Der Verstorbene war in verschiedenen Stellungen tätig und zuletzt bei der Präsidial Regierung beschäftigt.

Erwacht.

Lethbridge. — Der von der Dominion Regierung ernannte Kommissar für Unterhaltung der Mahrgeln, welche getroffen werden sollen, um die Farmer zu unterstützen, welche eine schlechte Ernte hatten, erklärte, daß die Lage nicht so schlimm ist, wie man allgemein glaubt.

Winnipeg

Winnipeg. — Dieser Tag brach in dem auf der Smith Straße gelegenen Atelier der Manitoba Photography Supply Co. Feuer aus, das aber glücklicherweise ohne größeren Schaden anrichtete, nach einer halben Stunde wieder gelöscht werden konnte. Die Flammen wurden zuerst im Entwicklungszimmer bemerkt, worauf man die Feuerwehr herbeizog, welche nach einer Pumpe in der Stadt in den Stand gesetzt zu beobachten, welche Verbesserungen an der ersten Pumpe nötig sind, und die dann sofort ausführen zu lassen. Durch diese Vereinbarung werden die Bürger Scotts eine große Sorge entbunden, da bei der jetzigen finanziellen Lage die Stadt nicht im Stand gewesen wäre eine neue Pumpe zu kaufen und die Einwohner unter dem Manzel am Wasser sehr zu leiden hätten.

Geuer.

Winnipeg. — Dieser Tag brach gegen ein Automobil und da bei dem Händel kein Bargeld gegeben wurde, gab er dem Vermittler für die Kommission, eine Hypothek an seine Freude. Er brachte das Gespann später nach Hannaburg und verkaufte es dort, wobei er angab, daß kein Schulden auf den Verden haften. Das Auto, welches er erhalten hatte, hatte braune Räder und um die Räder herum waren die Farben der Farben nach seiner Zeit einfarbig gewesen, als Erinnerung an seine frühere Zeit.

Six Nations.

Wekosin. — Wege Trunkschäden bei dem Ritter und White Feuer, und wurde durch die Flammen vollständig zerstört. — Raddem das Heimstättewerkstatt wegen des Regenwassers hieraus weg, was des Regenwassers eingestellt werden mußte, machte man nun da das Wetter wieder besser geworden, gute Fortschritte damit. Der Ertrag ist von 15 bis 25 Bushel per Acre.

Auf Posten geschossen.

Calgary. — W. Bud, Gemeinderat im 103. Schiedsgericht, wurde dieser Tage als er auf Posten stand von unbefangenen Angreifern zu einem Brand verhängt. Die Angreifer wurden später auf einer Entfernung von 75 Yards abgedroht und flohen zwischen den Beinen des Soldaten durch, sich in das Holztor hinter ihm einbohrten. Bud gab zwei Schüsse ab, aber da die Angreifer sich durch die Ufer des Flusses gedrückt hatten, wurde er am rechten Oberschenkel getroffen. Trotzdem durch soviel herbeigeeilte Aerzte Wiederbelebungsversuche angesetzt wurden, konnte man das Kind nicht wieder ins Leben zurückrufen.

Auf Posten geschossen.

Winnipeg. — Beim Spazieren im Hofe fiel der einjährige Sohn von Herrn und Frau Samuel Jiet, in einen Graben, welches etwa zwei Fuß Regenwasser enthielt und entran darin. Die Eltern waren nicht zu Hause und die mit der Aufräumung betraute Großmutter hatte das Kind einige Augenblicke aus den Augen gelassen. Trotzdem durch soviel herbeigeeilte Aerzte Wiederbelebungsversuche angesetzt wurden, konnte man das Kind nicht wieder ins Leben zurückrufen.

Elevator abgebrannt.

Lethbridge. — Der Thompson Elevator in Spring Coulee wurde dieser Tage als er auf Posten stand von unbefangenen Angreifern zu einem Brand verhängt. Die Angreifer wurden später auf einer Entfernung von 75 Yards abgedroht und flohen zwischen den Beinen des Soldaten durch, sich in das Holztor hinter ihm einbohrten. Bud gab zwei Schüsse ab, aber da die Angreifer sich durch die Ufer des Flusses gedrückt hatten, wurde er am rechten Oberschenkel getroffen. Trotzdem durch soviel herbeigeeilte Aerzte Wiederbelebungsversuche angesetzt wurden, konnte man das Kind nicht wieder ins Leben zurückrufen.

Gefangenem angeklagten.

Tsield. — Billi Rowland, welcher wegen Trunkenheit und Sprachlosigkeit unanständiger Sprache festgenommen wurde, vertrug sich mit dem Polizeidienst, der die Befreiung des Gefangenen auf die nächsten Tage eingestellt werden mußte, damit man nun da das Wetter wieder besser geworden, gute Fortschritte damit. Der Ertrag ist von 15 bis 25 Bushel per Acre.

Gefangenem angeklagten.

Winnipeg. — Beim Spazieren im Hofe fiel der einjährige Sohn von Herrn und Frau Samuel Jiet, in einen Graben, welches etwa zwei Fuß Regenwasser enthielt und entran darin. Die Eltern waren nicht zu Hause und die mit der Aufräumung betraute Großmutter hatte das Kind einige Augenblicke aus den Augen gelassen. Trotzdem durch soviel herbeigeeilte Aerzte Wiederbelebungsversuche angesetzt wurden, konnte man das Kind nicht wieder ins Leben zurückrufen.



Sie kennen das Gefühl —

Sanol-Blut-Salz

SALT SANGUINIS

Ein vorzügliches Mittel im Dystrophia, Blähungen, Regelung des Stuhlganges usw. Das Blutsalz ist ein dem Salzgehalt des Blutserums nachgebildete Salzmischung und ist in seiner Wirkung ebenso milde wie nachhaltig. Vollständig harmlos, auch wenn eine lange Zeit hindurch genommen. Preis 50c. Zu bestellen von allen Apotheken oder der

The Sanol Mfg. Co. Ltd., Winnipeg, Man.

Offens. Kriegsführung.

In Frankreich, wie in Russland, hat sich in der neuesten Zeit ein bedeutsamer Wandel der Grundausmauerungen über Kriegsführung vollzogen. Man erwartet dort nur noch vom Angriffsverfahren Heil. Die in beiden Ländern vor kurzem erschienenen neuen Kriegsführungsrichtlinien sind ganz erfüllt von offensivem Geiste, man kann fast sagen, es sei auf den Angriffsstreich berechnet. Und den Kriegsvorbereitungen sowie den ersten kriegerischen Handlungen Frankreichs und Russlands lag zu gründlich dieselbe Tendenz zugrunde. Andererseits hat der preußische Kriegsminister vor Kurzem im deutschen Reichstag darauf hingewiesen, daß Deutschland wegen seiner geographischen, militärischen, politischen und wirtschaftlichen Lage unbedingt gespannt ist, um gegen die Öffentliche zu ergreifen. Diese Auskunft ist auch in diesem großen Kriege vom Großen Generalstab vertraut und bestätigt worden.

Doch die Weisheit einer Macht, im Kriegsfall die Angreifbarkeit anzunehmen, keinen Anlauf bietet, ihr kriegerische Erobrungsschläfe zuzuschreiben, braucht kaum gefragt zu werden. Um so unbedarfener können wir in die Prüfung einer Frage eintreten, die durch die bisherigen Ereignisse der letzten Zeit erhöht und aktuelles Interesse genommen hat, der Frage, nämlich, inwieweit die Besiegung eines Staates zu offenbarer Kriegsführung von seinen Machtmitteln abhängt.

Die Vorzüglichkeit dieser Art der Kriegsführung besteht hauptsächlich darin, daß sie das feindliche Gebiet zum Schauplatz des Krieges macht, den Gegner also von den Grenzen des eigenen Landes fernhält, dagegen ihm Hilfsmittel seines Landes entzieht und diese für den Angreifer nutzbar macht. Nicht minder wertvoll sind die mit ihr verbundenen Vorteile des Vorkampf im Entstehen und Handeln. Aber sie erfordert überlegene Kraft. Insbesondere kann nur die Kriegsweise des Kriegs angriffswise mit Erfolg führen, die stark genug ist, die Schwierigkeiten der taktischen Offensive zu überwinden, d. h. den Gegner in der Angriffsstrecke zu besiegen. Und nur jenseitig vermag sie die strategische Offensive, durchdringen, als sie im Kräfte verbrauchenden Vorschreiten d. zu erfolgreichem taktischen Angriff erordnete Überlegenheit bewahrt. Solche Überlegenheit aber kann nur aus der besseren Bekleidung, der größeren Zahl oder der geschickteren Führung der Streitkräfte beruhen. Sie muß nun ja größer sein, je mehr die Bekleidung des Kriegsmaßnahmen die Verteidigung beginnt.

Die Schwierigkeiten des taktischen Angriffs haben sich durch die Verbesserung der Feuerwaffen und anderer technischer Kriegsmittel, die überwiegend der Verteidigung zu gute kommt, so gezeigt, daß unter bestimmten Verhältnissen, nur in jeder Hinsicht tüchtige Gruppen unter füherer und gewandter Führung, dabei finden, einen Angriff gegen einen in geringerer Stellung befindlichen, wenn auch erheblich schwächeren Gegner mit Erfolg durchzuführen. Alles Vorwärts treten im Bereich des wirkamer feindlichen Feuers ist verlustreich, und der Angreifer muss daher weit Raum in mörderischem Augen des Gegners überwinden. Eine große Entscheidungsschlacht, in der dem gegnerischen Heer zu schaden den europäischen Großmächten auf beiden Seiten viele Opfer zuftaufen von Kriegern miteinander ringen werden, wird eine Reihe von Tagen und Nächten die Straße in döster Spannung halten. Die Schlacht bei Mutschen im russisch-japanischen Krieg diente — unter Einrechnung der Einleitungsgerechte — vierzehn Tage. Nur ferngefundene, von höchster Pflichttreue besetzte Truppen besiegen die Spannkräfte, um unter solchen Verhältnissen im Angriff nicht zu erlahmen. Und einer vorzüglichen Organisation bedarf es, um in Feindesland die Schwierigkeiten zu überwinden, auf die in einer solchen Angriffsstrecke der Unterhalt der Armee, ihre Versorgung mit Lebensmitteln und Munition, die Fürsorge für die Verwundeten u. a. röhrt.

Tüchtigkeit des Heeres ist daher eine unerlässliche Voraussetzung des Erfolges in der Angriffsstrecke. Ein zweites Erfordernis besteht in einer der Schwierigkeit der Aufgabe entsprechenden Streitkraftzahl. Jede tot-

tische Aufgabe ist um so leichter zu lösen, je größer die zur Verfügung stehende Truppengattung ist, vorausgesetzt, daß die Truppen für den vorliegenden Zweck brauchbar sind. Für die Angriffsstrecke ist besondere Überlegenheit der Zahl von grohem Wert, wenn auch nicht wie Tüchtigkeit der Truppen, eine unerlässliche Voraussetzung des Erfolges. Beispielsweise waren beide Seiten gegen Ende gleichhart, im Kriege gegen Frankreich 1870-71 waren die Franzosen den Deutschen, nachdem sie überwältigt und erlagen doch den deutschen Angriffen, und im russisch-japanischen Krieg, die Japaner in allen ihren Angriffsstrecken trotz ihrer Minderzahl den Sieg erliefen. Überlegenheit Tüchtigkeit der Nation in ihrer Gesamtheit, von der der kriegerische Wert eines Volkes herabsteht der höher aller Stände kommt allen erforderlichen Mitteln der Kriegsführung in erster Linie abhängt, und in die gesunde Stütze des Staates, die eine gesunde Vermehrung aller seiner Hilfsmittel für den Kriegszweck ermöglicht und verbürgt.

Ein Feldpostbrief aus Lothringen

Aus Lothringen geht der "Täglichen Rundschau" folgender Feldpostbrief eines Ulanen zu, der erstmals in der Kriegszeit überliefert, noch nicht, die Gewähr der Überlegenheit der Zahl auf dem Schlachtfeld und an den entscheidenden Stellen. Geduldige Führung kann den Angriff schwächeren befähigen, auf dem Schlachtfeld eine überlegene Truppeneinheit zur Gelung zu bringen. Doch ist Vorbereitung hierfür ein hoher Grad von Operationsfähigkeit der Streitkräfte, d. h. der Tüchtigkeit, großer Heeresmaßnahmen und geordnet im Raum zu bewegen. Das ist wiederum eine Frage der Güte der Streitkräfte und geschickter Führung. Doch hat es gezeigt, daß ausgedehnte praktische Erfahrung über die Verwendung von Missionären, wie sie die europäischen Heimatländer jetzt ins Feld stellen, über die Bewegung solcher Waffen im Raum, über ihre Erneuerung und die Erhaltung ihrer Schlagfähigkeit. Sicher ist nur, daß in allen diesen Beziehungen großes Glück erfüllt von offensivem Geiste, man kann fast sagen, es sei auf den Angriffsstreich berechnet.

Und den Kriegsvorbereitungen sowie den ersten kriegerischen Handlungen Frankreichs und Russlands lag zu gründlich dieselbe Tendenz zugrunde. Andererseits hat der preußische Kriegsminister vor Kurzem im deutschen Reichstag darauf hingewiesen, daß Deutschland wegen seiner geographischen, militärischen, politischen und wirtschaftlichen Lage unbedingt gespannt ist, um gegen die Öffentliche zu ergreifen. Diese Auskunft ist auch in diesem großen Kriege vom Großen Generalstab vertraut und bestätigt worden.

Doch die Weisheit einer Macht, im Kriegsfall die Angreifbarkeit anzunehmen, keinen Anlauf bietet, ihr kriegerische Erobrungsschläfe zuzuschreiben, braucht kaum gefragt zu werden. Um so unbedarfener können wir in die Prüfung einer Frage eintreten, die durch die bisherigen Ereignissen der letzten Zeit erhöht und aktuelles Interesse genommen hat, der Frage, nämlich, inwieweit die Besiegung eines Staates zu offenbarer Kriegsführung von seinen Machtmitteln abhängt.

Die Vorzüglichkeit dieser Art der Kriegsführung besteht hauptsächlich darin, daß sie das feindliche Gebiet zum Schauplatz des Krieges macht, den Gegner also von den Grenzen des eigenen Landes fernhält, dagegen ihm Hilfsmittel seines Landes entzieht und diese für den Angreifer nutzbar macht. Nicht minder wertvoll sind die mit ihr verbundenen Vorteile des Vorkampf im Entstehen und Handeln. Aber sie erfordert überlegene Kraft. Insbesondere kann nur die Kriegsweise des Kriegs angriffswise mit Erfolg führen, die stark genug ist, die Schwierigkeiten der taktischen Offensive zu überwinden, d. h. den Gegner in der Angriffsstrecke zu besiegen. Und nur jenseitig vermag sie die strategische Offensive, durchdringen, als sie im Kräfte verbrauchenden Vorschreiten d. zu erfolgreichem taktischen Angriff erordnete Überlegenheit bewahrt. Solche Überlegenheit aber kann nur aus der besseren Bekleidung, der größeren Zahl oder der geschickteren Führung der Streitkräfte beruhen. Die Spannkräfte, die stark genug ist, die Schwierigkeiten der taktischen Offensive zu überwinden, d. h. den Gegner in der Angriffsstrecke zu besiegen. Und nur jenseitig vermag sie die strategische Offensive, durchdringen, als sie im Kräfte verbrauchenden Vorschreiten d. zu erfolgreichem taktischen Angriff erordnete Überlegenheit bewahrt. Solche Überlegenheit aber kann nur aus der besseren Bekleidung, der größeren Zahl oder der geschickteren Führung der Streitkräfte beruhen. Die Spannkräfte, die stark genug ist, die Schwierigkeiten der taktischen Offensive zu überwinden, d. h. den Gegner in der Angriffsstrecke zu besiegen. Und nur jenseitig vermag sie die strategische Offensive, durchdringen, als sie im Kräfte verbrauchenden Vorschreiten d. zu erfolgreichem taktischen Angriff erordnete Überlegenheit bewahrt. Solche Überlegenheit aber kann nur aus der besseren Bekleidung, der größeren Zahl oder der geschickteren Führung der Streitkräfte beruhen. Die Spannkräfte, die stark genug ist, die Schwierigkeiten der taktischen Offensive zu überwinden, d. h. den Gegner in der Angriffsstrecke zu besiegen. Und nur jenseitig vermag sie die strategische Offensive, durchdringen, als sie im Kräfte verbrauchenden Vorschreiten d. zu erfolgreichem taktischen Angriff erordnete Überlegenheit bewahrt. Solche Überlegenheit aber kann nur aus der besseren Bekleidung, der größeren Zahl oder der geschickteren Führung der Streitkräfte beruhen. Die Spannkräfte, die stark genug ist, die Schwierigkeiten der taktischen Offensive zu überwinden, d. h. den Gegner in der Angriffsstrecke zu besiegen. Und nur jenseitig vermag sie die strategische Offensive, durchdringen, als sie im Kräfte verbrauchenden Vorschreiten d. zu erfolgreichem taktischen Angriff erordnete Überlegenheit bewahrt. Solche Überlegenheit aber kann nur aus der besseren Bekleidung, der größeren Zahl oder der geschickteren Führung der Streitkräfte beruhen. Die Spannkräfte, die stark genug ist, die Schwierigkeiten der taktischen Offensive zu überwinden, d. h. den Gegner in der Angriffsstrecke zu besiegen. Und nur jenseitig vermag sie die strategische Offensive, durchdringen, als sie im Kräfte verbrauchenden Vorschreiten d. zu erfolgreichem taktischen Angriff erordnete Überlegenheit bewahrt. Solche Überlegenheit aber kann nur aus der besseren Bekleidung, der größeren Zahl oder der geschickteren Führung der Streitkräfte beruhen. Die Spannkräfte, die stark genug ist, die Schwierigkeiten der taktischen Offensive zu überwinden, d. h. den Gegner in der Angriffsstrecke zu besiegen. Und nur jenseitig vermag sie die strategische Offensive, durchdringen, als sie im Kräfte verbrauchenden Vorschreiten d. zu erfolgreichem taktischen Angriff erordnete Überlegenheit bewahrt. Solche Überlegenheit aber kann nur aus der besseren Bekleidung, der größeren Zahl oder der geschickteren Führung der Streitkräfte beruhen. Die Spannkräfte, die stark genug ist, die Schwierigkeiten der taktischen Offensive zu überwinden, d. h. den Gegner in der Angriffsstrecke zu besiegen. Und nur jenseitig vermag sie die strategische Offensive, durchdringen, als sie im Kräfte verbrauchenden Vorschreiten d. zu erfolgreichem taktischen Angriff erordnete Überlegenheit bewahrt. Solche Überlegenheit aber kann nur aus der besseren Bekleidung, der größeren Zahl oder der geschickteren Führung der Streitkräfte beruhen. Die Spannkräfte, die stark genug ist, die Schwierigkeiten der taktischen Offensive zu überwinden, d. h. den Gegner in der Angriffsstrecke zu besiegen. Und nur jenseitig vermag sie die strategische Offensive, durchdringen, als sie im Kräfte verbrauchenden Vorschreiten d. zu erfolgreichem taktischen Angriff erordnete Überlegenheit bewahrt. Solche Überlegenheit aber kann nur aus der besseren Bekleidung, der größeren Zahl oder der geschickteren Führung der Streitkräfte beruhen. Die Spannkräfte, die stark genug ist, die Schwierigkeiten der taktischen Offensive zu überwinden, d. h. den Gegner in der Angriffsstrecke zu besiegen. Und nur jenseitig vermag sie die strategische Offensive, durchdringen, als sie im Kräfte verbrauchenden Vorschreiten d. zu erfolgreichem taktischen Angriff erordnete Überlegenheit bewahrt. Solche Überlegenheit aber kann nur aus der besseren Bekleidung, der größeren Zahl oder der geschickteren Führung der Streitkräfte beruhen. Die Spannkräfte, die stark genug ist, die Schwierigkeiten der taktischen Offensive zu überwinden, d. h. den Gegner in der Angriffsstrecke zu besiegen. Und nur jenseitig vermag sie die strategische Offensive, durchdringen, als sie im Kräfte verbrauchenden Vorschreiten d. zu erfolgreichem taktischen Angriff erordnete Überlegenheit bewahrt. Solche Überlegenheit aber kann nur aus der besseren Bekleidung, der größeren Zahl oder der geschickteren Führung der Streitkräfte beruhen. Die Spannkräfte, die stark genug ist, die Schwierigkeiten der taktischen Offensive zu überwinden, d. h. den Gegner in der Angriffsstrecke zu besiegen. Und nur jenseitig vermag sie die strategische Offensive, durchdringen, als sie im Kräfte verbrauchenden Vorschreiten d. zu erfolgreichem taktischen Angriff erordnete Überlegenheit bewahrt. Solche Überlegenheit aber kann nur aus der besseren Bekleidung, der größeren Zahl oder der geschickteren Führung der Streitkräfte beruhen. Die Spannkräfte, die stark genug ist, die Schwierigkeiten der taktischen Offensive zu überwinden, d. h. den Gegner in der Angriffsstrecke zu besiegen. Und nur jenseitig vermag sie die strategische Offensive, durchdringen, als sie im Kräfte verbrauchenden Vorschreiten d. zu erfolgreichem taktischen Angriff erordnete Überlegenheit bewahrt. Solche Überlegenheit aber kann nur aus der besseren Bekleidung, der größeren Zahl oder der geschickteren Führung der Streitkräfte beruhen. Die Spannkräfte, die stark genug ist, die Schwierigkeiten der taktischen Offensive zu überwinden, d. h. den Gegner in der Angriffsstrecke zu besiegen. Und nur jenseitig vermag sie die strategische Offensive, durchdringen, als sie im Kräfte verbrauchenden Vorschreiten d. zu erfolgreichem taktischen Angriff erordnete Überlegenheit bewahrt. Solche Überlegenheit aber kann nur aus der besseren Bekleidung, der größeren Zahl oder der geschickteren Führung der Streitkräfte beruhen. Die Spannkräfte, die stark genug ist, die Schwierigkeiten der taktischen Offensive zu überwinden, d. h. den Gegner in der Angriffsstrecke zu besiegen. Und nur jenseitig vermag sie die strategische Offensive, durchdringen, als sie im Kräfte verbrauchenden Vorschreiten d. zu erfolgreichem taktischen Angriff erordnete Überlegenheit bewahrt. Solche Überlegenheit aber kann nur aus der besseren Bekleidung, der größeren Zahl oder der geschickteren Führung der Streitkräfte beruhen. Die Spannkräfte, die stark genug ist, die Schwierigkeiten der taktischen Offensive zu überwinden, d. h. den Gegner in der Angriffsstrecke zu besiegen. Und nur jenseitig vermag sie die strategische Offensive, durchdringen, als sie im Kräfte verbrauchenden Vorschreiten d. zu erfolgreichem taktischen Angriff erordnete Überlegenheit bewahrt. Solche Überlegenheit aber kann nur aus der besseren Bekleidung, der größeren Zahl oder der geschickteren Führung der Streitkräfte beruhen. Die Spannkräfte, die stark genug ist, die Schwierigkeiten der taktischen Offensive zu überwinden, d. h. den Gegner in der Angriffsstrecke zu besiegen. Und nur jenseitig vermag sie die strategische Offensive, durchdringen, als sie im Kräfte verbrauchenden Vorschreiten d. zu erfolgreichem taktischen Angriff erordnete Überlegenheit bewahrt. Solche Überlegenheit aber kann nur aus der besseren Bekleidung, der größeren Zahl oder der geschickteren Führung der Streitkräfte beruhen. Die Spannkräfte, die stark genug ist, die Schwierigkeiten der taktischen Offensive zu überwinden, d. h. den Gegner in der Angriffsstrecke zu besiegen. Und nur jenseitig vermag sie die strategische Offensive, durchdringen, als sie im Kräfte verbrauchenden Vorschreiten d. zu erfolgreichem taktischen Angriff erordnete Überlegenheit bewahrt. Solche Überlegenheit aber kann nur aus der besseren Bekleidung, der größeren Zahl oder der geschickteren Führung der Streitkräfte beruhen. Die Spannkräfte, die stark genug ist, die Schwierigkeiten der taktischen Offensive zu überwinden, d. h. den Gegner in der Angriffsstrecke zu besiegen. Und nur jenseitig vermag sie die strategische Offensive, durchdringen, als sie im Kräfte verbrauchenden Vorschreiten d. zu erfolgreichem taktischen Angriff erordnete Überlegenheit bewahrt. Solche Überlegenheit aber kann nur aus der besseren Bekleidung, der größeren Zahl oder der geschickteren Führung der Streitkräfte beruhen. Die Spannkräfte, die stark genug ist, die Schwierigkeiten der taktischen Offensive zu überwinden, d. h. den Gegner in der Angriffsstrecke zu besiegen. Und nur jenseitig vermag sie die strategische Offensive, durchdringen, als sie im Kräfte verbrauchenden Vorschreiten d. zu erfolgreichem taktischen Angriff erordnete Überlegenheit bewahrt. Solche Überlegenheit aber kann nur aus der besseren Bekleidung, der größeren Zahl oder der geschickteren Führung der Streitkräfte beruhen. Die Spannkräfte, die stark genug ist, die Schwierigkeiten der taktischen Offensive zu überwinden, d. h. den Gegner in der Angriffsstrecke zu besiegen. Und nur jenseitig vermag sie die strategische Offensive, durchdringen, als sie im Kräfte verbrauchenden Vorschreiten d. zu erfolgreichem taktischen Angriff erordnete Überlegenheit bewahrt. Solche Überlegenheit aber kann nur aus der besseren Bekleidung, der größeren Zahl oder der geschickteren Führung der Streitkräfte beruhen. Die Spannkräfte, die stark genug ist, die Schwierigkeiten der taktischen Offensive zu überwinden, d. h. den Gegner in der Angriffsstrecke zu besiegen. Und nur jenseitig vermag sie die strategische Offensive, durchdringen, als sie im Kräfte verbrauchenden Vorschreiten d. zu erfolgreichem taktischen Angriff erordnete Überlegenheit bewahrt. Solche Überlegenheit aber kann nur aus der besseren Bekleidung, der größeren Zahl oder der geschickteren Führung der Streitkräfte beruhen. Die Spannkräfte, die stark genug ist, die Schwierigkeiten der taktischen Offensive zu überwinden, d. h. den Gegner in der Angriffsstrecke zu besiegen. Und nur jenseitig vermag sie die strategische Offensive, durchdringen, als sie im Kräfte verbrauchenden Vorschreiten d. zu erfolgreichem taktischen Angriff erordnete Überlegenheit bewahrt. Solche Überlegenheit aber kann nur aus der besseren Bekleidung, der größeren Zahl oder der geschickteren Führung der Streitkräfte beruhen. Die Spannkräfte, die stark genug ist, die Schwierigkeiten der taktischen Offensive zu überwinden, d. h. den Gegner in der Angriffsstrecke zu besiegen. Und nur jenseitig vermag sie die strategische Offensive, durchdringen, als sie im Kräfte verbrauchenden Vorschreiten d. zu erfolgreichem taktischen Angriff erordnete Überlegenheit bewahrt. Solche Überlegenheit aber kann nur aus der besseren Bekleidung, der größeren Zahl oder der geschickteren Führung der Streitkräfte beruhen. Die Spannkräfte, die stark genug ist, die Schwierigkeiten der taktischen Offensive zu überwinden, d. h. den Gegner in der Angriffsstrecke zu besiegen. Und nur jenseitig vermag sie die strategische Offensive, durchdringen, als sie im Kräfte verbrauchenden Vorschreiten d. zu erfolgreichem taktischen Angriff erordnete Überlegenheit bewahrt. Solche Überlegenheit aber kann nur aus der besseren Bekleidung, der größeren Zahl oder der geschickteren Führung der Streitkräfte beruhen. Die Spannkräfte, die stark genug ist, die Schwierigkeiten der taktischen Offensive zu überwinden, d. h. den Gegner in der Angriffsstrecke zu besiegen. Und nur jenseitig vermag sie die strategische Offensive, durchdringen, als sie im Kräfte verbrauchenden Vorschreiten d. zu erfolgreichem taktischen Angriff erordnete Überlegenheit bewahrt. Solche Überlegenheit aber kann nur aus der besseren Bekleidung, der größeren Zahl oder der geschickteren Führung der Streitkräfte beruhen. Die Spannkräfte, die stark genug ist, die Schwierigkeiten der taktischen Offensive zu überwinden, d. h. den Gegner in der Angriffsstrecke zu besiegen. Und nur jenseitig vermag sie die strategische Offensive, durchdringen, als sie im Kräfte verbrauchenden Vorschreiten d. zu erfolgreichem taktischen Angriff erordnete Überlegenheit bewahrt. Solche Überlegenheit aber kann nur aus der besseren Bekleidung, der größeren Zahl oder der geschickteren Führung der Streitkräfte beruhen. Die Spannkräfte, die stark genug ist, die Schwierigkeiten der taktischen Offensive zu überwinden, d. h. den Gegner in der Angriffsstrecke zu besiegen. Und nur jenseitig vermag sie die strategische Offensive, durchdringen, als sie im Kräfte verbrauchenden Vorschreiten d. zu erfolgreichem taktischen Angriff erordnete Überlegenheit bewahrt. Solche Überlegenheit aber kann nur aus der besseren Bekleidung, der größeren Zahl oder der geschickteren Führung der Streitkräfte beruhen. Die Spannkräfte, die stark genug ist, die Schwierigkeiten der taktischen Offensive zu überwinden, d. h. den Gegner in der Angriffsstrecke zu besiegen. Und nur jenseitig vermag sie die strategische Offensive, durchdringen, als sie im Kräfte verbrauchenden Vorschreiten d. zu erfolgreichem taktischen Angriff erordnete Überlegenheit bewahrt. Solche Überlegenheit aber kann nur aus der besseren Bekleidung, der größeren Zahl oder der geschickteren Führung der Streitkräfte beruhen. Die Spannkräfte, die stark genug ist, die Schwierigkeiten der taktischen Offensive zu überwinden, d. h. den Gegner in der Angriffsstrecke zu besiegen. Und nur jenseitig vermag sie die strategische Offensive, durchdringen, als sie im Kräfte verbrauchenden Vorschreiten d. zu erfolgreichem taktischen Angriff erordnete Überlegenheit bewahrt. Solche Überlegenheit aber kann nur aus der besseren Bekleidung, der größeren Zahl oder der geschickteren Führung der Streitkräfte beruhen. Die Spannkräfte, die stark genug ist, die Schwierigkeiten der taktischen Offensive zu überwinden, d. h. den Gegner in der Angriffsstrecke zu besiegen. Und nur jenseitig vermag sie die strategische Offensive, durchdringen, als sie im Kräfte verbrauchenden Vorschreiten d. zu erfolgreichem taktischen Angriff erordnete Überlegenheit bewahrt. Solche Überlegenheit aber kann nur aus der besseren Bekleidung, der größeren Zahl oder der geschickteren Führung der Streitkräfte beruhen. Die Spannkräfte, die stark genug ist, die Schwierigkeiten der taktischen Offensive zu überwinden, d. h. den Gegner in der Angriffsstrecke zu besiegen. Und nur jenseitig vermag sie die strategische Offensive, durchdringen, als sie im Kräfte verbrauchenden Vorschreiten d. zu erfolgreichem taktischen Angriff erordnete Überlegenheit bewahrt. Solche Überlegenheit aber kann nur aus der besseren Bekleidung, der größeren Zahl oder der geschickteren Führung der Streitkräfte beruhen. Die Spannkräfte, die stark genug ist, die Schwierigkeiten der taktischen Offensive zu überwinden, d. h. den Gegner in der Angriffsstrecke zu besiegen. Und nur jenseitig vermag sie die strategische Offensive, durchdringen, als sie im Kräfte verbrauchenden Vorschreiten d. zu erfolgreichem taktischen Angriff erordnete Überlegenheit bewahrt. Solche Überlegenheit aber kann nur aus der besseren Bekleidung, der größeren Zahl oder der geschickteren Führung der Streitkräfte beruhen. Die Spannkräfte, die stark genug ist, die Schwierigkeiten der taktischen Offensive zu überwinden, d. h. den Gegner in der Angriffsstrecke zu besiegen. Und nur jenseitig vermag sie die strategische Offensive, durchdringen, als sie im Kräfte verbrauchenden Vorschreiten d. zu erfolgreichem taktischen Angriff erordnete Überlegenheit bewahrt. Solche Überlegenheit aber kann nur aus der besseren Bekleidung, der größeren Zahl oder der geschickteren Führung der Streitkräfte beruhen. Die Spannkräfte, die stark genug ist, die Schwierigkeiten der taktischen Offensive zu überwinden, d. h. den Gegner in der Angriffsstrecke zu besiegen. Und nur jenseitig vermag sie die strategische Offensive, durchdringen, als sie im Kräfte verbrauchenden Vorschreiten d. zu erfolgreichem taktischen Angriff erordnete Überlegenheit bewahrt. Solche Überlegenheit aber kann nur aus der besseren Bekleidung, der größeren Zahl oder der geschickteren Führung der Streitkräfte beruhen. Die Spannkräfte, die stark genug ist, die Schwierigkeiten der taktischen Offensive zu überwinden, d. h. den Gegner in der Angriffsstrecke zu besiegen. Und nur jenseitig vermag sie die strategische Offensive, durchdringen, als sie im Kräfte verbrauchenden Vorschreiten d. zu erfolgreichem taktischen Angriff erordnete Überlegenheit bewahrt. Solche Überlegenheit aber kann nur aus der

Nachlesen bringt Vorteil

Kleine Anzeigen des „Courier“

Inserieren bringt Erfolg

Hotels

European Hotel

H. Euteneier, Besitzer
Ecke 10. Ave. u. Ottawa-Straße.
Regina, Sast.
Gute Zimmer mit Dampfheizung,
vorzügliche deutsche Küche, freund-
liche deutsche Bedienung.
Beste Weine. Lüsse und Zigarren.

Metropole Hotel
Besitzer: Adolf Schumann, Georg Brunner
und Robert Schumann.
Rose Straße, ganz nahe der C.P.R.-
Station.
Das beste und modernste Hotel Re-
gina's. Große, helle Zimmer.
Deutsche Küche.
Beste Weine, Lüsse und Zigarren
Aufmerksamste Bedienung.
Deutsche Besitzer

Vons Hotel
John W. Schumann, Theo. Schmid
Eigen tümer.

Reginas größtes deutsches Hotel
Deutsche Bedienung.
Deutsche Küche.
Gute Zimmer. Zimmer-Telephon
Dampfheizung. Günstiges Preis.

Ecke 10. Avenue und Oster Straße.
Im Marktplatz. Regina, Sast.

Maple Leaf Hotel, Markinch
Karl Schmidt, Besitzer.
Gutes deutsches Hotel an der Kirc-
kella Linie. Beste Weine, Lüsse und
Zigarren. Schöne freundliche Zim-
mer, neu und modern. Badezimmer
mit warmen und kaltem Wasser.
Deutsche Küche. Raten, \$2.00 per Tag.

Leichenbestatter

— Telephon 2323 —
SPEERS
Ter. Ort, wo man gute
Säcke billig kaufen kann
1761 Hamilton St.

Offen bei Tag und Nacht
— Automobil-Ambulanz —
BOWKER & MILLARD
Leichenbestatter u. Einbaumiserier
2009 Broad St.
Großes Lager
Mäßige Preise
— Telefon 2628 —

Malerarbeiten.
Halte mich zur Anfertigung von
Decorations-, Tapizerie- und
Festherarbeiten bestens empfohlen.
Erfüllungsarbeit garantiert.
Frank Dummer, Regina,
1913 St. John St. Phone 4614

R. E. Baas, 1841 Scarth
St., Regina, Sast. Südlich vor
Postoffice. P. O. Box 942. T.
lephon 3923. Zigarren, Zigaret-
ten, Tabak, Pfeifen. Gute War-
richtige Preise. Höfliche Bedi-
nung.

Franz M. Selinger,
Wurstküche, 1709 Quebec St., Re-
gina. Ich stimme alte Orgeln
und bringe die selben in erstklassigen
Stand. Gabe deutscher Zeugnisse.
Aufträge nach außen werden aus-
geführt.

Bennett & Gadie, Regina
Telephon 4262. 1526 Elste Ave.
Maple Leaf Blok. Elektrische Ar-
lagen, Ausstattungen, Lampen und
Instalierung von elektrischer Be-
leuchtung.

VIAVI

Behandlung für nervöse Stö-
rungen.
Viavi Hygiene (400 Seiten Buch)
auf Verlangen.
Gruftopffice für Saskatchewan:
Dominion Trust Gebäude, Regina
Tel. Anne Johnson,
Geschäftszentrum

Rechtsanwälte

Doerr & Guggisberg,
Deutsche Advoaten, Rechtsanwälte
und Notare. Einige deutsche
Rechtsanwälte Firma in Canada
Geld auf Grundgegenwart. Zimmer
203, Northern Bank Bldg.,
Regina, Sast. J. Emil Doer,
L.L.B. W. W. Guggisberg, B.A.

Allan, Gordon & Bryant
Advoaten, Rechtsanwälte und No-
tare. A. L. Gordon, Jas. J. Bry-
ant, L.L.B. W. W. W. Guggisberg & Dau-
son Blok, Regina, Sast.

Carrothers & Williams
Advoaten, Rechtsanwälte und No-
tare. Zimmer 202 Westman
Chambers, Rose St., Regina,
Sast. Ashton D. Carrothers,
Edwin S. Williams, L.L.B.

Valfour Martin & Casey
Rechtsanwälte, Anwälte und of-
fentliche Notare. Jas. Valfour,
B. M. Martin, H. A. Avery Ca-
sey, B. C. L. Geld zu verleihen.
Office: Dark Block, 11. Ave., Re-
gina, Sast.

McMurphy & Tingley
Rechtsanwälte, Advoaten und No-
tare. Robert Daniel McMurphy,
Archibald Reuben Tingley. 1836
Hamilton St. Telefon 3735.
Regina, Sast.

Turgeon, Brown & Thomson
Brown, Thomson & McLean
Rechtsanwälte, Advoaten, Notar-
u.s.w. Hon. W. J. A. Turgeon
A.C. Gen. Staats-Anwalt. L. D.
Brown, H. J. Thomson, A. L.
McLean. McCallum & Hill Ge-
bäude. Regina, Phone 5641!

**A. Allan Fisher, Rechts-
anwalt**, Advoat und öffentlicher
Notar. Geld zu verleihen. Of-
fice: Suites, 101—102 1. Stos.
Westman Chambers, Rose St.
Phone: Office 3286. Wohnung
2508. Regina, Sast.

Frame, Secord & Turnbull
Advoaten, Solicitors, No-
tare. J. C. Secord, H. W. Turn-
bull, B.A. J. C. Frame, L.L.B.
Offices: Rückseite Tür zur alten
Post Office, Regina, Canada

Buckles, Donald MacLay Lefson
Rechtsanwälte, Advoaten und No-
tare. Daniel Buckles, Rechtsanwalt
des Staatsanwalts. Wir erzielen
Auskunft in Angelegenheiten jeder
Art, in deutscher Sprache. 203
Rein Blok, Swift Current, Sast.
und Prussia, Sast.

**J. J. Heinrichs, Deffent-
licher Notar**, Versicherung, Geld
zu verleihen. Aberdeen, Sast.

Martin & McGowen,
Rechtsanwälte, u. s. m. Banner
Blok, Regina. B. H. McGowen,
J. D. Martin. Telefon 2925

Bryant & Wheat
Advoaten, Rechtsanwälte und Notare.
Office: Neuer McCallum & Hill Blok,
Regina, Saskatchewan, Canada.

James F. Bryant, M.A., L.L.B.
Francis G. Wheat.

J. C. Martin B. M. Roje
Martin & Rose

Advoaten und Rechtsanwälte
1835 Scarth St., Regina, Sast.
Telephone 2274.

Modizinische Aerzte

Dr. P. D. Stewart & H.
A. Stewart. Doktoren, Chirur-
gen und Geburtshelfer. Sasto-
toon, Sast.

**Groceries, Fleisch- und
Wurstwaren**

Beste Qualität, niedrigste Preise,
prompte und freundliche Bedienung

erhält man bei

JOS. AMBROSI

Groceries und Meat Market

Telephon 2521.

Ecke Winnipeg St. u. Victoria Ave.

Regina.

Verlaut ist einmal, bei uns zu

kaufen.

**Dr. Roger, Arzt und
Chirurg**. Abkömmling der Uni-
versität London, Engl., früher chirurgischer
Assistent für Frauenkrankheiten
Chelsea Hospital, London, Engl.
Spezialität: Frauen, Kinderkrank-
heiten und Geburtshilfe. Office:
Neues McCallum & Hill Bldg.,
Regina, Sast. J. Emil Doer,
L.L.B. W. W. Guggisberg, B.A.

James McLeod, M.D.C.M.
Spezialist in der Behandlung vor-
Augen, Ohren, Nieren und Hals-
krankheiten. Northern Bank Ge-
bäude, Scarth St. Phone 2838.
Suite 3. Phone 4753.

**Dr. Seymour Ross, Arzt
und Chirurg**. Spezialist: Männer-
krankheiten, Frauenkrankheiten
u. Chirurgie. Office 1818 Scarth
St., gegenüber der Post Office.
Phone 3046. Wohnung 2816
Deyden St. Phone 2522. Spread-
stunden 9—11, 2—5, 7—8.30.

Dr. L. Roy, M.D.C.M.
studierte an der Universität in Pa-
ris, Frankreich. Spezialist, Chi-
rurgie und Geburtshilfe. Office:
Zimmer 4, McCallum & Hill Ge-
bäude, Hamilton Straße. Telephone 2548
Wohnung, 1232 Victoria Ave.
Telephone 2407. Regina, Saska-
tchewan.

Dr. H. H. Mitchell, M.B.
Universität von Toronto, graduierter
in St. Vincent's Hospital, graduierter
in St. Paul's Hospital, Manhattan
Hospital, New York City.
Office 1737 Scarth St., Phone
1631. Wohnung 2139 Robinson
Straße. Phone 1129. Spread-
stunden 9—10, 2—4, 7—9, und
nach Vereinbarungen.

C. R. Paradis, M.D.
von London, und ex-Zisterne Neder-
Hospitale. Geld zu verleihen. Of-
fice: Suites, 101—102 1. Stos.
Westman Chambers, Rose St.
Phone: Office 3286. Wohnung
2508. Regina, Sast.

G. M. Gregoire, M.D.
Spezialist in allgemeiner Chirur-
gie, Frauenkrankheiten, Geschlechts-
krankheiten und Blasenleiden.
Zimmer 513 und 514. Speziali-
tät: Verbesserung von unregel-
mäßigenkeiten der Blasen und
Blasen.

Dr. Albert F. Dyer,
Orthodontist, und Zahnarzt. Mc-
Callum Hill & Co.'s Gebäude,
Zimmer 513 und 514. Speziali-
tät: Verbesserung von unregel-
mäßigenkeiten der Blasen und
Blasen.

Dr. G. E. McGuthcheon
Arzt und Chirurg. Office 113
Westman Chambers, Rose St.,
Regina. Phone: Office, 2706;
Wohnung, 2895.

Dr. Grace Armstrong,
Osteopath, Scarth St., 1737
Scarth Straße, Regina, Sast.,
gegenüber dem Kings Hotel. Re-
der Wheatey's Juvelen-Laden.
Office Phone 1043. Haus Phone
930.

Dr. A. Gregor Smith,
Zahnarzt. Kronen- und Brücken-
arbeit eine Spezialität. Kunstli-
che Mittel zum schmerzlosen Zahns-
ausziehen. Gregor Smith Blok,
Hamilton St., Regina, Sast.

Photographen

Dr. H. S. McClung, Office
1833 Scarth Straße, südlich von
dem Union Bahnhof. Macht die
besten Bilder in Saskatchewan für
das wenigste Geld. 3 Postkarten
für 25c.

Photograph Chausse,
1833 South Railway St.—Macht
alle Sorten von Photographien, je-
den Befehl passend. Alle Arbeit
garantiert. Kabinet Bilder per
Dutzend von \$1.00 aufwärts.
Über dem Union Depot Cafe.

Optiker

H. S. McClung, Office
1833 Scarth Straße, südlich von
der Post Office. Phone 3597.

„Kleine Anzeigen“ haben stets Erfolg!

**Haben Sie ein Besitztum an Hand, das
Sie verkaufen oder tauschen wollen?**

**Warum wenden Sie nicht ein bisschen
Geld an, um den Lesern der „Kleinen
Anzeigen“ davon Mitteilung zu machen.**

**Man kann sicher annehmen, dass einige
Leser Ihnen ein Angebot machen werden.**

Der Courier, Organ der Deutsch-Canadier

**3. R. Beverett, General-
Agent Feuer-, Lebens-, Unglücks-
und Krankheits-Versicherungen.**

Gold Coin Liquor Store
Moose Jaw, Sask.

Impressum von Weinen und Spirituosen.

**Beste reichhaltige Sorten der besten
Weine, Spirituosen und Biere. Dekorati-
ve Schränke und edle Wandschränke
aus Eiche und Mahagoni.**

Importierte von Weinen und Spirituosen.

**Beste reichhaltige Sorten der besten
Weine, Spirituosen und Biere. Dekorati-
ve Schränke und edle Wandschränke
aus Eiche und Mahagoni.**

Importierte von Weinen und Spirituosen.

**Beste reichhaltige Sorten der besten
Weine, Spirituosen und Biere. Dekorati-
ve Schränke und edle Wandschränke
aus Eiche und Mahagoni.**

Importierte von Weinen und Spirituosen.

**Beste reichhaltige Sorten der besten
Weine, Spirituosen und Biere. Dekorati-
ve Schränke und edle Wandschränke
aus Eiche und Mahagoni.**

Importierte von Weinen und Spirituosen.

**Beste reichhaltige Sorten der besten
Weine, Spirituosen und Biere. Dekorati-
ve Schränke und edle Wandschränke
aus Eiche und Mahagoni.**

Importierte von Weinen und Spirituosen.

**Beste reichhaltige Sorten der besten
Weine, Spirituosen und Biere. Dekorati-
ve Schränke und edle Wandschränke
aus Eiche und Mahagoni.**

Importierte von Weinen und Spirituosen.

**Beste reichhaltige Sorten der besten
Weine, Spirituosen und Biere. Dekorati-
ve Schränke und edle Wandschränke
aus Eiche und Mahagoni.**

Importierte von Weinen und Spirituosen.

**Beste reichhaltige Sorten der besten
Weine, Spirituosen und Biere. Dekorati-
ve Schränke und edle Wandschränke
aus Eiche und Mahagoni.**

Importierte von Weinen und Spirituosen.

**Beste reichhaltige Sorten der besten
Weine, Spirituosen und Biere. Dekorati-
ve Schränke und edle Wandschränke
aus Eiche und Mahagoni.**

Importierte von Weinen und Spirituosen.

**Beste reichhaltige Sorten der besten
Weine, Spirituosen und Biere. Dekorati-
ve Schränke und edle Wandschränke
aus Eiche und Mahagoni.**

Importierte von Weinen und Spirituosen.

**Beste reichhaltige Sorten der besten
Weine, Spirituosen und Biere. Dekorati-
ve Schränke und edle Wandschränke
aus Eiche und Mahagoni.**

Importierte von Weinen und Spirituosen.

**Beste reichhaltige Sorten der besten
Weine, Spirituosen und Biere. Dekorati-
ve Schränke und edle Wandschränke
aus Eiche und Mahagoni.**

Importierte von Weinen und Spirituosen.

Farmer! Der Verkauf
dauert nur zehn Tage

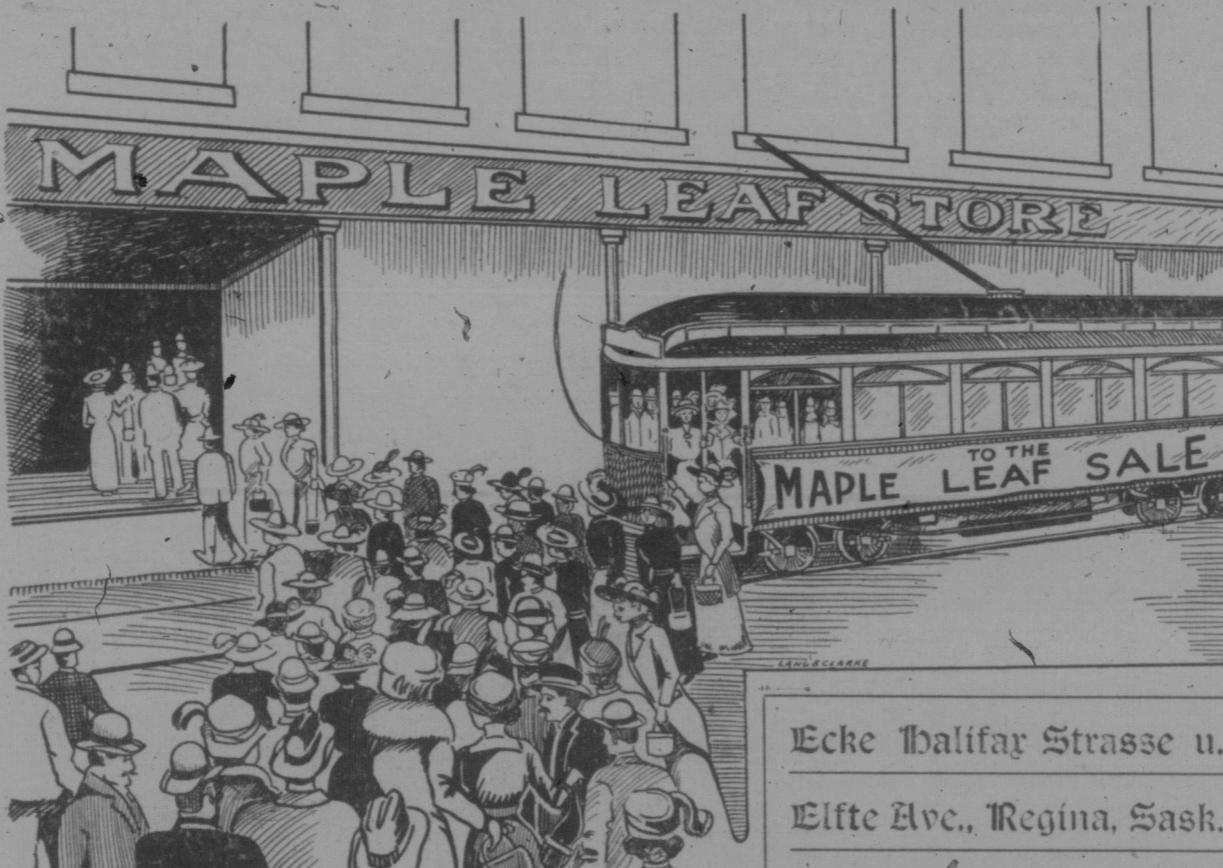
Maple Leaf Store

Ihr werdet staunen über
die sehr billigen Preise

BERGL & KUSCH

Achtung! Wir haben in den letzten zwölf Monaten nur Bargeschäfte betrieben. Heute werden unsere Einkäufe alle gegen Barzahlung gemacht. Den Nutzen ziehen Sie. Vergleichen Sie unsere Preise und kaufen Sie gegen bar.

Großer
Winter-
Verkauf
beginnt Donnerstag
den 25. September
Alle Gattungen
Waren kommen zum
Verkauf



Ihren
Winter-
Bedarf
kaufen Sie am vor-
teilhaftesten bei uns
Billige Preise
und große Auswahl
werden verwundern

Neu angekommen:
Herren-Hemden
Regulär \$1.50 Jetzt 95c

Achtung! Neue Achtung!
Kattunmuster
Regulär 15c Jetzt 10c

Billig! Billig! Billig!
Handtücher
Regulär 40c Jetzt 25c Paar

Neu erhalten:
Unterkleider
Regulär 75c Jetzt 50c

Eisenwaren und
Kochgeschirre
zu billigen Preisen

Regulär 40c Paar 25c

Achtung!
Kinderhosen
Regulär 90c Jetzt 50c

Glaswaren
zu billigen Preisen

Feiner grüner
Kaffee
4 Pf. \$1.00

Eine Waggonladung
Lily Mehl
100 Pfund Reg. \$3.45 Jetzt \$2.95

Achtung!
Zucker
20 Pfund... \$1.45

Hundert Kisten
Pflaumen
Kiste 95c

100 Kisten Tomaten
Per Büchse 10c
100 Kisten Erbsen
Per Büchse 10c

500 Kisten
Aepfel
Kiste \$1.75

50 Kisten Jam
5 Pfund 45c
3000 Pfund Reis
4 Pfund 25c

Achtung!
Federzeug
Nard 29c

Das ganze Geschäft
ist mit billigen
Waren angefüllt!!

Donnerstag, Freitag u. Samstag
sind die Eröffnungstage

Wir bezahlen die
höchsten Preise
für alles Gemüse